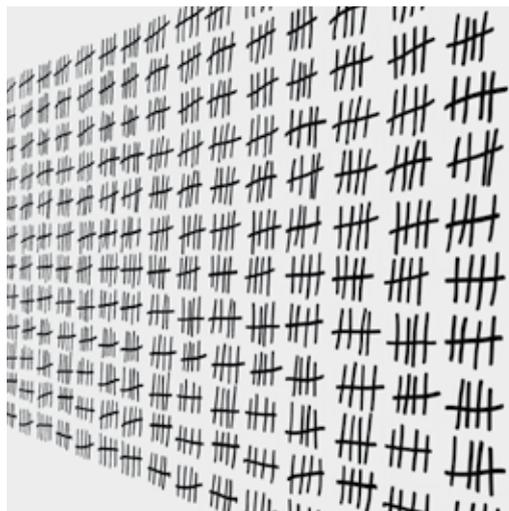


campus passau

das magazin der universität 04|09-01|10





Wo gibts
Traum-
männer?

Zwischen
zwei
Buchseiten.

**BÜCHER
PUSTET.**

Nibelungenplatz 1
94032 Passau
Tel. 0851. 560 89-0

www.pustet.de



Gesundheit in besten Händen.



WER TESTET, GEWINNT!

Bei der AOK Bayern gewinnt Ihre Gesundheit!
Testen Sie uns jetzt. Mehr unter www.aok.de/test

AOK Bayern - Die Gesundheitskasse * Direktion Passau * Neuburger Str. 92 * 94032 Passau * markus.resch@by.aok.de

Herausgeber:
Der Präsident der Universität Passau
Innstraße 41, 94032 Passau
Tel. 0851/509-1001
Fax 0851/509-1002

ISSN: 1614-2985

Objektleitung:
Thoralf Dietz (td), Abteilungsleiter
Kommunikation

Redaktionsleitung:
Eva Schulz (eva), Redaktionsbüro

Redaktion:
Julian Hoffmann (jul), Mira Kleine (mkl),
Anne Schafmeister (ann)

Mitarbeit:
Anna-Victoria Benedikt (avb),
Simon Doning (sid), Ulrike Hente,
Martin Krengel, Patricia Mindl,
Mario Puhane (mhp), Alejandra Riedmiller
(alr), Julia Sophie Sauer (jss), Brigitte
Puttler, Dr. Michael Weithmann (miw)

Fotos:
Universität Passau, Dr. Alexander
Godulla, Rudi Melcak/passau-live.de,
Jochen Müller

Kontakt:
Universität Passau
Abteilung Kommunikation
Innstraße 41, 94032 Passau
Tel. 0851/509-1430, -1431, Fax -1433
E-Mail: pressestelle@uni-passau.de

Gestaltung:
Werbeagentur Hauer-Heinrich GmbH
Tel. 0851/32030

**Logo, Corporate Design Universität
Passau:**
[credo concept.communication](http://credoconcept.communication)

Druck:
Druckerei Ostler, Passau

Auflage:
9.000

Anzeigenverwaltung:
Deutsche Hochschulwerbung
Athanasios Roussidis e.K.
Geschäftsstelle München
Leopoldstr. 15, 80802 München,
Benjamin Kern, Tel. 089 / 2727 3986

Erscheinungsweise:
4 x jährlich (in Klammern ist der je-
weilige Redaktionsschluss angegeben):
20. Januar (10. Dezember),
20. April (10. Februar),
20. Juli (10. Juni),
20. Oktober (10. September)

Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder. Nachdruck
(nur vollständig mit Quellenangaben
und gegen Belegexemplar) ist nach
Absprache möglich.

> TITEL	
Wo die Uhren anders ticken	12
Zeitfresser? Weg damit!	15
Wie die Zeit vergeht	16

> FORSCHUNG & LEHRE	
Dies academicus	18
Bologna. Bachelor. Bildungstreik!	20
Keine Chance für Werksspione	22
„Würden Sie uns schmieren?“	23
Am Ende ein Neuanfang	24
Jubilate im Gefängnis	25
Demokratie 2.0	26

> NETZWERKE	
Netznews	28
Im kleinen Kreis	29

> RUBRIKEN	
EDITORIAL	4
NEUES	5
PERSONALIEN	30
VERANSTALTUNGEN	34



Der Takt des Lebens



Liebe Leserinnen und Leser,
wo bleibt die Zeit? Immer schneller scheint sie uns zu entschwinden und wir jagen ihr hinterher. Manchmal halten wir mit ihr Schritt, manchmal bleiben wir zurück. Das Glück, so glaube ich, liegt eher in einer dem Alltag enthobenen Zeit: In schönen Momenten, die wir in der Erinnerung lebendig halten oder in Betätigungen wie der Forschung, in der viele Wissenschaftler völlig aufgehen und darüber jegliches Zeitgefühl verlieren.

Wäre da nicht die Uhr, die uns immer wieder unerbittlich in den Gleichtakt bringt. Nicht alle halten sich so bedingungslos an ihr Diktat wie wir Deutschen. Gerne nimmt *Campus Passau* Sie ab Seite 12 mit auf eine „Zeitreise“ nach Brasilien, Pakistan und Thailand. Klima, Geschichte und Kultur haben das Lebenstempo regional unterschiedlich geprägt. In einigen Ländern steht der effiziente Umgang mit der Zeit im Vordergrund, in anderen dagegen eher die Kunst des Verweilens.

Zum Verweilen möchten wir Sie jetzt einladen, denn es gibt wieder Neues zu erfahren – aus Forschung und Lehre, aus studentischen Hochschulgruppen und universitären Netzwerken.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr

Professor Dr. Walter Schweitzer
Präsident der Universität Passau

Adel in Schlesien



Gastreferentin Prof. Dr. Monika Wienfort von der TU Berlin sprach über nationale und internationale Forschungsperspektiven des schlesischen Adels im 20. Jahrhundert.

Der Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte Osteuropas und seiner Kulturen (Prof. Dr. Thomas Wunsch) veranstaltete Ende vergangenen Jahres eine interdisziplinäre Tagung über die Situation des schlesischen Adels im 20. Jahrhundert. Mit seiner frühen Industrialisierung ist Schlesien ein Kristallisationskern der Moderne – mit allen Problemen wie Nationalismus oder gegensätzliche Sprachen, Konfessionen und Klassen. Die Konferenz zeigte, wie der Adel mit den Veränderungen bis zu seiner Zwangsmigration in den Westen nach 1945 umging, und wie er auch danach noch aktuell und politisch brisant blieb. So boomt seit dem Ende des Sozialismus die schlesische Regionalgeschichte der Adelshäuser. Für Johanna Gräfin von Schaffgotsch (1842 bis 1910) etwa, die polnische Wurzeln hatte, errichtete man jüngst auf dem Campus der Universität Opole (Oppeln) ein Denkmal. Weitere Forschungen könnten wertvolle Aufschlüsse über das 20. Jahrhundert mit seinen sozialen, ökonomischen und politischen Umbrüchen geben – so das zentrale Ergebnis der Veranstaltung. (sid)

Von Wildbad Kreuth nach Shanghai



Vor der Skyline von HongKong: der 10. Jahrgang der EliteAkademie

Mit einer zweiwöchigen Reise nach China endete die Präsenzphase des 10. Jahrgangs der Bayerischen EliteAkademie. Mit dabei waren Passauer Studenten – und auch der Organisator des Projekts Markus Grabmeier kam von der Universität Passau. Vorab erhielten die Teilnehmer der ChinaAkademie, die künftig fest zum Programm der EliteAkademie gehören soll, bei der Hanns-Seidel-Stiftung in Wildbad Kreuth drei Tage lang Einblicke in den Alltag von Führungskräften in China, in Kultur und Gesellschaft des Landes. Dann bestiegen sie das Flugzeug. Die Gruppe reiste in die Millionenstädte Peking, Qingdao, Shanghai, Hangzhou und Hongkong, sie traf chinesische Studenten und deutsche Unternehmensleiter, diskutierte mit Parteikadern und Bankern. Grabmeier resümiert: „Wir sind in die chinesische Lebenswirklichkeit eingetaucht.“

www.eliteakademie.de

Die digitalen Nussknacker

Schwierige Matheaufgaben mit Hilfe des Computers lösen: Das lernten rund 20 niederbayerische Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10 bis 12 im einwöchigen Workshop „Die Digitalen Nussknacker“. Die Teilnehmer hatten bereits Erfahrungen mit Mathematikwettbewerben gesammelt und sollten mit der Veranstaltung weiter gefördert werden. Prof. Dr. Martin Kreuzer, Initiator und Leiter des Workshops, der selbst als Schüler an zahlreichen Wettbewerben teilgenommen hat, sieht die Talentförderung als wichtigen Beitrag zur Stärkung der Region: „Schon jetzt fehlen deutschlandweit Absolventen in den so genannten MINT-Fächern, also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.“ Die Region als Technologiestandort müsse hier Talente erkennen und fördern.

www.fim.uni-passau.de/de/home/fakultaet/lehrstuehle/symbolic-computation/schule-und-uni/die-digitalen-nussknacker.html

Die Hochschulgruppe Medientage mit ihren Leitern Franziska Zacher (ganz rechts) und Philipp Müller (links daneben) holte die alte und neue Medienwelt nach Passau. Sie lockte damit 400 Teilnehmer an.



Schöne neue Medienwelt?

Sie kamen vom BR und von Burda, von Focus Online und der Telekom. Sie sind Redaktionsleiter und Programmgestalter, Journalisten, Blogger und Webdesigner. Wer Crossmedia hautnah erleben wollte, war auf den Passauer Medientagen im November genau richtig. Beispielsweise in einem der zahlreichen Workshops, in denen die Profis vermittelten, wie moderne Redaktionen arbeiten, wie eine Kamera funktioniert oder wie man für das Internet schreibt. „Studierende sollten alle medialen Plattformen und Darstellungsformen kennen lernen und trainieren“, forderte Prof. Dr. Klaus Meier vom Institut für Journalistik der TU Darmstadt in seiner Keynote. Crossmediales Denken müsse das gesamte Studium durchziehen.

„Mutig ausprobieren“, lautete der Rat der Praktiker. Mut brauchen künftige Medienmacher allemal, denn die Zukunft der Branche ist ungewiss: Wird die Tageszeitung aussterben? Sind Bürger und Blogger die neuen Journalisten? Bereichert das Internet den Journalismus oder mindert es seine Qualität? Wer die Vorträge und Diskussionsrunden verfolgte, dem wurde

schnell klar, dass es verlässliche Prognosen ebenso wenig gibt wie den klar umrissenen Medienjob auf Lebenszeit. „Der Journalismus hat durch das Social Web sein Monopol bei der Herstellung von Öffentlichkeit verloren“, konstatierte Prof. Dr. Ralf Hohlfeld vom Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft in seiner Antrittsvorlesung. In der offenen Medienwelt von heute würden Informationen und Meinungen ungeprüft verbreitet – so der Schirmherr der Medientage. Sein Appell: „Kommunikationswissenschaftler sollten sich vom Sozialdarwinismus verabschieden und mehr dem Normativen zuwenden.“ Die Forschung müsse hinterfragen, was alte und neue Medien für die Gesellschaft leisten, welche Aufgaben ihnen in der Demokratie zufallen und wie sie diese wahrnehmen, unter anderem bei der politischen Meinungsbildung. Neben der publizistischen Qualität wird Hohlfeld in den nächsten Jahren die publizistische Innovation erforschen und lehren. (eva)

www.crossmedia-passau.de
www.uni-passau.de/hohlfeld

Passauer Informatik vorne

Im Forschungsranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) erreichte die Fakultät für Informatik und Mathematik (FIM) erneut einen Spitzenplatz: In der wichtigen Kategorie der Drittmittel je Wissenschaftler belegte die FIM in Bayern hinter der TU München und der LMU München den 3. Platz. Bundesweit lässt sie mit dem 23. Platz in der Gesamtkategorie Drittmittel die meisten deutschen Informatik-Fakultäten vergleichbarer Größe hinter sich.

www.fim.uni-passau.de

Aderlass in der Mensa

Rund 180 Spender, davon 80 Erstspender, fand die gemeinsame Aktion der Fachschaft Philo und des Blutspendedienstes des Bayerischen Roten Kreuzes in der Mensa der Universität Passau. „Die Aktion war ein voller Erfolg, wir hatten mit höchstens hundert Teilnehmern gerechnet“, freut sich Katharina Bulla von der Fachschaft. Vielen Studierenden seien die regulären Blutspendetermine in Passau nicht bekannt oder sie wollten nicht zur Wirtschaftsschule fahren. Bulla: „Die Spendenmöglichkeit direkt an der Universität sollte die Hemmschwelle insbesondere für Erstspender senken.“

Uni-Blog: Kommentare erwünscht

Bildungsstreik, Parkplatzprobleme, Mensa-Sorgen – in den letzten Monaten gab es an der Universität Passau jede Menge Fragen und reichlich Stoff für Diskussionen. Viele vermeintliche Probleme waren gar keine: Häufig war die Aufregung völlig umsonst, wie kurze klärende Gespräche gezeigt haben.

Grund genug, den Studierenden, aber auch allen anderen Universitätsangehörigen ab sofort die Möglichkeit zu geben, per Blog-Kommentar direkt und unkompliziert mit der Uni in Kontakt zu treten. Der Dialog ist eröffnet:

http://blog.uni-passau.de

Im Beruf durchstarten

Im Zentrum für Schlüsselqualifikationen (ZfS) der Universität diskutierten Vertreter von Unternehmen und Organisationen, worauf es im Berufsleben und bei Bewerbungen ankommt. Ihr Fazit: Ob sozial, interkulturell oder methodisch – Schlüsselkompetenzen sind wichtiger denn je, ebenso die Persönlichkeit des Einzelnen. Er müsse sich als „Marke“ positionieren und gleichzeitig seine Stärken, Schwächen sowie Ziele an das Unternehmensumfeld anpassen.

An der Podiumsdiskussion im Audimax nahmen Helga Kaiser (WILO SE), Dr. Michael Taeger (Dr. Michael Taeger & Partner), Dr. Hans-Walter Schlie (ARTE G.E.I.E.) und Marco Tucci (Nörr Stiefenhofer Lutz) teil. Moderiert wurde sie von Prof. Dr. Christoph Barmeyer vom Lehrstuhl für Interkulturelle Kommunikation. Sein Resümee: „Veranstaltungen wie diese helfen uns dabei, das Angebot des ZfS stetig weiter zu entwickeln.“ Dazu trägt auch maßgeblich der neue Think Tank des ZfS bei, dem die Diskussionsteilnehmer sowie Dr. Ute Gehrke (EnBW) und Richard Yoder (CommuniGate) angehören. Die Mitglieder bringen ihre Unternehmenssicht ein und übernehmen Patenschaften für bestimmte Kompetenzbereiche des Zentrums. (avb)

www.zfs.uni-passau.de



Im Zentrum für Schlüsselqualifikationen (ZfS) sprachen sich Unternehmensvertreter für überfachliche Kompetenzen aus.

Die Welt in Passau, von Passau in die Welt



Ulrich Tilgner kam direkt für seinen GeoComPass-Vortrag aus Teheran eingeflogen. Er berichtet seit 30 Jahren für wichtige Medien aus dem Orient und leitete mehrere Jahre das ZDF-Büro in Teheran.



Das 500. Mitglied Christian Kapfer erhält von GeoComPass-Präsident Prof. Dr. Werner Gamerith (links) und Pustet-Geschäftsführer Michael Henkel einen Büchergutschein.

Knapp vier Jahre nach der Gründung begrüßte GeoComPass, die Geographische Gesellschaft Passau, mit dem Waldkirchener Lehramtsstudenten der Geographie Christian Kapfer ihr 500. Mitglied. Keine der über 35 Geographischen Gesellschaften in Deutschland, Österreich und der Schweiz konnte in den letzten Jahren so viele neue Mitglieder gewinnen wie die Passauer. Die Gründe dafür sieht Prof. Dr. Werner Gamerith „in unserem vielfältigen Programm und hohen Qualitätsmaßstäben“. Im Mai werden Fachleute über Klimawandel und Globalisierung im Himalaya sowie Kasachstans neue Hauptstadt Astana berichten, im Juni und Juli spannt sich der Vortragsbogen vom Donautal über Dubai und Pakistan bis nach Tokyo. Die Vortragenden sind namhaft, wie etwa der Hamburger Korrespondent und Autor Ulrich Tilgner, der im Januar über den „Krisenboden Kabul – Bagdad“ referierte.

Die Höhepunkte im Sommer bilden Reisen nach Istanbul und zu Chinas Metropolen Peking, Xi'an und Shanghai, wo die Teilnehmer die Expo 2010 besuchen werden. Detaillierte Informationen über die Mitgliedschaft, Termine und Referenten finden Interessenten unter:

www.geocompass.de

Nachts in der Bibliothek



Die Nach(t)lese der Unibibliothek verlieh der Fantasie Flügel – hier mit dem „Geschichtschener“ Frieder Kahlert.

Mit der „Nach(t)lese 2009: Die lange Nacht der Bibliotheken in Passau“ war Ende 2009 auch die Universitätsbibliothek – mittlerweile zum vierten Mal – bei der bundesweiten Aktionswoche „Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“ vertreten. Von 19 Uhr bis Mitternacht erfüllten Lesungen, Musik und Performances die Zentralbibliothek, speziell die Library Lounge. Den gelungenen Anfang machte der „Geschichtschener“ Frieder Kahlert vom Theater Maskara, gefolgt von Mario Eick, dem Intendanten des Theaters an der Rott. Im Duett mit Liza Sarah Riemann zeigte er frei nach Jules Vernes eine Performance zu „In 80 Tagen um die Welt“. „Kein Tag ohne Gedicht“ war sodann das Motto Gerhard Beckmanns. Der Homme des Lettres, Verleger und Kritiker präsentierte seine mitunter nachdenklich stimmende Lieblingslyrik, sensibel rezitiert von Regina Welsch. Den Schlussakkord setzte Stadtarchivar Richard Schaffner mit einer amüsanten Präsentation zur Passauer Bier- und Wirtshausgeschichte, die, wie er überzeugend darlegte, eng mit der Universitätsgeschichte verwoben ist. (miw)

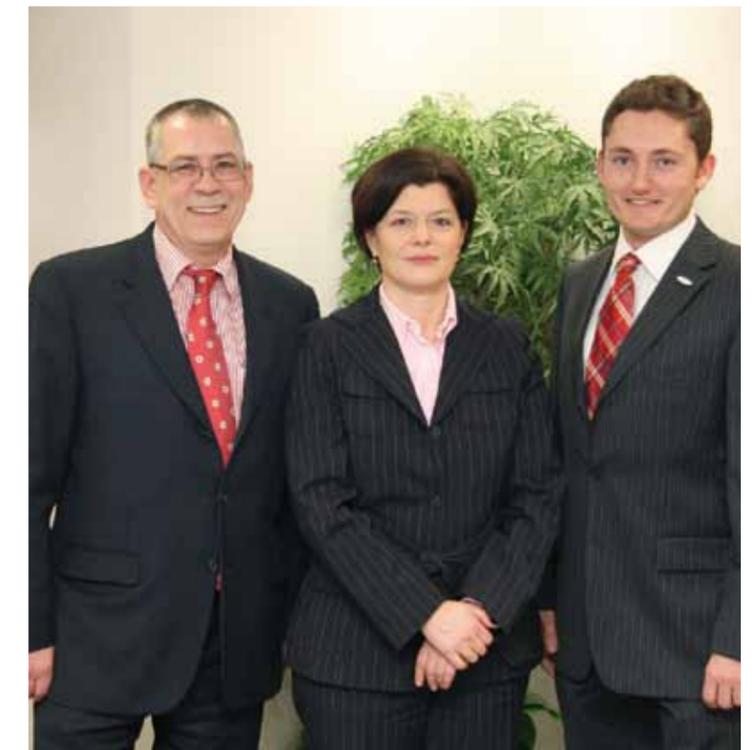
www.ub.uni-passau.de

Was Netzwerke erfolgreich macht

Wie nachhaltig sind Netzwerke? Mit dieser Frage beschäftigten sich Arbeiten von Studenten im Rahmen der EU-geförderten „Wissensinitiative Passau“. Die Ergebnisse wurden bei der IHK Niederbayern präsentiert. Prof. Dr. Carola Jungwirth, Inhaberin des Lehrstuhls Internationales Management, sowie Martin Frank, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer, betonten unisono, die Untersuchungen legten vor allem eine bessere Vernetzung der Wissensträger nahe. „Wissen ist nicht nur wichtigster Produktionsfaktor, sondern wird zunehmend auch zum bedeutenden Standortfaktor“ – so Frank. Bestehendes Wissen könne dabei zu etwas Neuem kombiniert werden.

Jungwirth hob den Marktfokus hervor: „Wenn gerade kleine und mittelständische Unternehmen vom Wissen externer Spezialisten profitieren, könnten ihre Produkte schneller Marktreife erlangen und vermarktet werden.“ Hier böten sich Kooperationen mit Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen an, außerdem die Gründung von Projektteams und Netzwerken.

www.uni-passau.de/wissensinitiative-passau.html

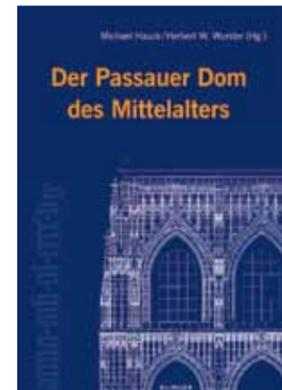


Sie plädieren für vernetztes Wissen (von links): Martin Frank, IHK Passau, Prof. Dr. Carola Jungwirth, Projektleiterin Wissensinitiative Passau und Projektkoordinator Robert Richard Richter.

Kapfinger-Stiftung spendet

Mit 400 Euro unterstützt die Dr. Hans-Kapfinger-Stiftung den Lehrstuhl für Interkulturelle Kommunikation. Den Scheck überreichte PNP-Redakteurin Elke Zanner an Prof. Dr. Christoph Barmeyer. Die Spende wurde für die Durchführung der ersten Interkulturellen Lernwerkstatt „Vertrauen & Kooperation“ verwendet, die am 16. und 17. April in Passau stattfand.

www.interkulturellelernwerkstatt.de



Lesenswert

Der Dom St. Stephan zu Passau wird als Meisterwerk der europäischen Barockkunst gerühmt. Wissenschaft und Kunsterleben haben sich seit langer Zeit auf diese Epoche konzentriert. Dieses Buch von Dombaumeister Michael Hauck und dem Direktor des Archivs der Diözese Passau Herbert W. Wurster würdigt nun erstmals und umfassend den vorbarocken Bau. Es erscheint in der Reihe „Veröffentlichungen des Instituts für Kulturraumforschung Ostbairns und der Nachbarregionen der Universität Passau“.

Michael Hauck / Herbert W. Wurster (Hg.): Der Passauer Dom des Mittelalters. Vorträge des Symposiums Passau, 12. bis 14. März 2007. ISBN 3-932949-91-3, 432 Seiten mit 270 teils farbigen Abbildungen, 34,90 Euro.



Lässt sich das Göttliche bildlich darstellen? Werden Bilder überhaupt der Macht, Würde, Unbegreifbarkeit Gottes gerecht? Aktuelle Fragen würden es erforderlich machen, meint der Herausgeber und Passauer Privatdozent Dr. Eckhard Leuschner, „sich mit den verschiedenen Positionen zum Bild Gottes in Judentum, Christentum und Islam auseinander zu setzen und ihre Folgen für die Kunstgeschichte zu ergründen.“ Diese Publikation versammelt Beiträge von Kunst- und Bildhistorikern, Theologen und Religionswissenschaftlern.

Eckhard Leuschner / Mark R. Hesslinger (Hg.): Das Bild Gottes in Judentum, Christentum und Islam: Vom Alten Testament bis zum Karikaturenstreit. Michael Imhof Verlag 2009. ISBN 3-865684-63-7, 302 Seiten, 29,95 Euro.

Kulturpreis E.ON Bayern



Dr. Ondřej Kalina aus Bayerisch Eisenstein, Absolvent des Lehrstuhls für Politikwissenschaft I an der Universität Passau, ist mit dem mit 4.000 Euro dotierten Kulturpreis Bayern der E.ON Bayern AG ausgezeichnet worden. Seine Dissertationsschrift trägt den Titel „Ein Kontinent – Eine Nation? Prolegomena zur Bildung eines supranationalen Demos im Kontext der Europäischen Union“.

Preis des DAAD



Der aus Georgien stammende Student George Oziashvili erhält den mit 1.000 Euro dotierten Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für herausragende Leistungen ausländischer Studierender. Oziashvili – hier mit Barbara Zacharias, der Leiterin des Akademischen Auslandsamts und Präsident Prof. Dr. Walter Schweitzer – ist im Masterstudiengang Business Administration eingeschrieben.

Moderne Verwaltung, mehr Service

„Mit einer neuen Verwaltungsorganisation stellen wir uns dem zunehmenden Wettbewerb der Universitäten um Studierende, Drittmittel und qualifiziertes Personal“, berichtet Ludwig Bloch, der als Kanzler die Universitätsverwaltung leitet. Die Aufgabenbereiche wurden zum Teil neu zugeschnitten, künftig gibt es acht Abteilungen:

- » Studentisches und Akademisches (I)
- » Forschungsförderung (II)
- » Universitätssteuerung (III)
- » Kommunikation (IV)
- » Finanzen (V)
- » Personal (VI)
- » Controlling und IT-Verwaltung (VII)
- » Facility Management (VIII)

Im Kern ging die bisherige Verwaltungsstruktur auf die Gründungszeit der Universität vor über 30 Jahren zurück. Seither kam eine Vielzahl an neuen Aufgaben für die Verwaltung hinzu. Mit wachsender Mitarbeiterzahl und der zunehmenden Bedeutung von Drittmitteln sowie der Forschungsförderung sind auch die Aufgaben der Verwaltung enorm gewachsen.

Die Neuorganisation trägt aber insbesondere dem hohen Tempo Rechnung, in dem Studiengänge entstehen und sich weiterentwickeln. Außerdem sind die Universitäten heute vom Ministerium unabhängiger als früher und sie müssen den Studierenden immer mehr Service bieten.

www.uni-passau.de/verwaltung.html

www.uni-passau.de/fileadmin/dokumente/beschaeftigte/Personal/Formulare_Internetseite/Sonstiges/Organisation ZUV101109.pdf

Wo die Uhren anders ticken

„Eins, zwei, drei! Im Sauseschritt / läuft die Zeit; wir laufen mit.“ Laufen wir tatsächlich mit wie Wilhelm Busch meint? Gilt das für jeden Menschen weltweit gleichermaßen? Nehmen wir das Lebenstempo an jedem Ort gleich wahr? Hier Antworten zu finden ist nicht einfach, diese empirisch festzumachen noch viel schwieriger.

Der Amerikaner Robert Levine hat es in seinem Buch „Eine Landkarte der Zeit“ versucht. Er hat die Lebensgeschwindigkeit in 31 verschiedenen Ländern der Welt anhand von drei Indikatoren untersucht: dem Gehtempo, der Schnelligkeit der Bedienung bei der Post und der Genauigkeit öffentlicher Uhren. Die Deutschen nehmen dabei einen guten dritten Platz ein. Silber ging an Irland, Gold an die Schweiz und auf dem letzten Platz landete Mexiko. In Deutschland kennt jeder, der einmal

funden. Spätestens jetzt wird spürbar, dass Kulturen unterschiedlich mit Zeit umgehen und dass Zeit auch ein kulturwissenschaftliches Phänomen ist.

Dies lernen die Kulturwirte nicht nur in der Theorie, sie erleben, erfahren es und arbeiten damit. Viele Passauer Absolventen dieses Studiengangs machen eine Karriere im Ausland. Über das kuwi Netzwerk international e. V. der Universität Passau sind sie in allen Kulturräumen miteinander

Dr. Fritz Audebert studierte als einer der Ersten in Passau Sprachen, Wirtschaft und Kulturräumstudien und war einer der Gründer dieses Netzwerkes. Auf seinen vielen Reisen in der ganzen Welt musste er immer wieder erkennen, wie zentral das Thema Zeit beim Ergründen von Kulturen ist. Wie Robert Levine und weitere Wissenschaftler hat sich auch Audebert dem Phänomen Zeit wissenschaftlich genähert und schließlich mit der Doktorarbeit „Faktor Zeit in der internationalen Fernsehwerbung“ promoviert. Heute ist er Vorstandsvorsitzender der ICUnet.AG, die mit interkultureller Beratung und deren Koordination die Zusammenarbeit mit internationalen Partnern und Firmen unterstützt. So macht ICUnet Unternehmen fit für die Globalisierung.

Wenn international agierende Manager auf Geschäftsreisen in beziehungsorientierte Kulturen gehen, „ist das Wichtigste im Gepäck ein Entschleuniger“, erzählt der erfahrene Diplom-Kulturwirt. Alles andere, was er daheim in Passau vergessen hat, könnte er notfalls im Ausland improvisieren oder ersetzen. Aber wer sich nicht innerlich auf ein anderes Lebenstempo, eine andere Mentalität und ein neues Zeitverständnis einstellt, kann sich auch nicht wirklich auf einen fremden Ort einlassen.

So plant Audebert beispielsweise in Deutschland problemlos drei Kundentermine an einem Tag, in Tschechien maximal zwei und er weiß, dass er in Japan nur einen Kunden treffen kann.



Ähnlich wie das kuwi Netzwerk ist auch der Ehemaligenverein der Uni Passau eine große, interdisziplinäre Alumni-Organisation, die über viele Kontakte rund um den Globus verfügt. Überall in der Welt, in New York, Paris, Singapur oder Kinshasa, treffen sich Passauer Absolventen aus allen verschiedenen Studiengängen zu Stammtischen. So pflegen sie über die Zeit im Studium hinaus ihre Freundschaften und Verbindungen.

Alejandra Riedmiller (29) ist Referentin dieses Vereins. Sie kommt ursprünglich aus Bolivien und ist mittlerweile seit zehn Jahren in Deutschland. Am Anfang fiel es der damaligen Kuwi-Studentin nicht leicht, sich daran zu gewöhnen, dass Klausurtermine in Passau Monate vorher genau festgelegt und auch noch eingehalten werden. Oder, dass sie sich in Deutschland sogar mit ihren Freunden fest verabreden soll. Wo bleibt da die Spontaneität? „In Lateinamerika existiert die Zeit zwar, aber sie bekommt nicht diese Bedeutung, man kann sie eben nicht beeinflussen.“ Lachend erzählt sie, dass sie sich nicht vorstellen könne, jemals ganz „deutsch“ zu

dueller Erziehung und charakterlicher Unterschiede einheitlich geprägt ist. Doch was beeinflusst den Umgang mit Zeit? Nicht zuletzt die wirtschaftliche Situation und die Infrastruktur eines Landes. „Der Verkehr in Bangkok ist unvorhersehbar und immer für eine Entschuldigung gut“, schildert Ben Tobias Happel, der bis 2004 Rechtswissenschaften und BWL in Passau studiert hat und Mitglied des Ehemaligenvereins ist. Heute arbeitet er in der Hauptstadt Thailands als Unternehmensberater.

entstehen kulturraumspezifische Tagesrhythmen. So musste auch der ehemalige Jurastudent und ebenfalls Mitglied des Ehemaligenvereins Marco Kalbusch aus Nairobi in Kenia erkennen, dass er bei Geschäftsreisen in Somalia nach 13 Uhr keine Termine mehr vereinbaren kann.

„Jede Kultur hat ihre eigenen, einmaligen zeitlichen Fingerabdrücke“, schrieb der amerikanische Publizist Jeremy Rifkin in seinem Buch „Uhrwerk Universum“, „Ein

„In Deutschland drei, in Japan höchstens ein Kundentermin pro Tag.“

Trotz der für asiatische Metropolen typischen Hektik ist ihm eines doch im Vergleich zu seiner Heimat in Hessen aufgefallen: „Hier rennen die Menschen nicht aneinander vorbei, ohne aufeinander zu achten. Es gibt mehr Blickkontakte als in Europa und für ein Lächeln findet sich immer Zeit.“

Auch das Klima spielt im Tagesablauf eine

„Für ein Lächeln findet sich immer Zeit.“

werden. „Wenn ich in Bolivien pünktlich zu einem Geburtstagsfest kommen würde, wäre der Gastgeber noch gar nicht fertig.“ Das Zusammenleben funktioniert, weil der jeweilige Kulturraum trotz indivi-

entscheidende Rolle. Daher nutzen viele Menschen in Bangkok die Zeit zwischen fünf und sechs Uhr morgens für Sport und andere Verpflichtungen, um der lähmenden Mittagshitze zu entgehen. Dadurch

Volk kennen heißt die Zeitwerte kennen, mit denen es lebt.“ Und doch ist es wichtig, auf Reisen wie bei Auslandsaufenthalten seinen eigenen heimatgeprägten Kern zu bewahren. „Einmal wollte ich Ecuadorianer sein“, erinnert sich Audebert, „doch das ging schief.“ Um 14 Uhr sollte er an einer ecuadorianischen Universität einen Gastvortrag halten und kam in der Annahme, dass es frühestens eine halbe Stunde später losgehe, bewusst 15 Minuten zu spät. Die Studenten hatten sich aber in ihrer Gastfreundlichkeit auf deutsche Pünktlichkeit umgestellt.

„Hier in Mitteleuropa leben wir in einer Art von Abhak-Kultur“, meint Audebert. „Alle Programmpunkte werden nacheinander abgehakt.“ Das Leben bestimmt durch To-Do-Listen und orientiert am Ticken der Uhr. Was mit der Sonnenuhr als



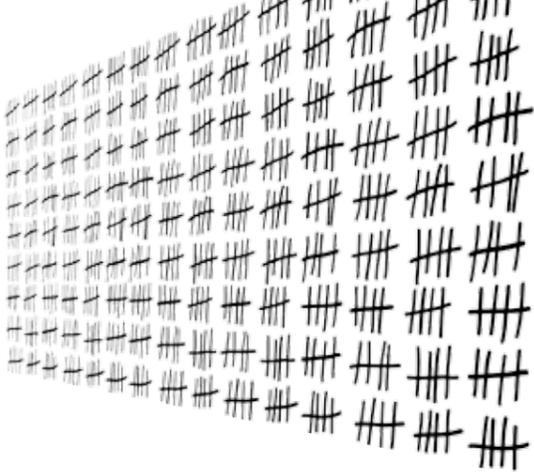
Bewahrt sich trotz deutscher Pünktlichkeit ihre Spontaneität: Alejandra Riedmiller, Referentin Ehemaligenverein der Universität Passau e. V.



Hat auf Reisen immer einen Entschleuniger im Gepäck: Dr. Fritz Audebert, Vorstandsvorsitzender ICUnet.AG

eine Handyrechnung ohne Flatrate oder die Stundenlöhne eines Handwerkers bezahlt hat, das geflügelte Wort: „Zeit ist Geld!“ Folglich ist Warten teuer und Geduld unwirtschaftlich. Und Pünktlichkeit? In Brasilien wird derjenige für erfolgreich gehalten, der andere warten lässt und bewusst unpünktlich zu einem Termin erscheint. Menschen, die so handeln, gelten dort als entspannter, fröhlicher und werden als angenehmere Zeitgenossen emp-

der vernetzt. Mit mehr als 3.600 Mitgliedern ist dieses Netzwerk die größte Studierenden- und Alumni-Organisation eines einzelnen Studiengangs in Deutschland. Kuwis sind quasi überall in der Welt unterwegs. Dass dabei die unterschiedlichen Zeitzonen beachtet werden, ist selbstverständlich. Aber noch mehr. Besonders im Alltag fällt vielen erst einmal auf, wie weit das Verständnis von Zeit auseinander liegen kann.



eine der größten Erfindungen begann, ist heute funkgesteuert, in Zeitzonen unterteilt und für alle Menschen gleichermaßen Standard. Oder für fast alle.

Eine ungewöhnliche Geschichte erzählt Christian Müller (35), Entwicklungsberater in Islamabad: Die Menschen in Peshawar, einer Grenzprovinz im Nordwesten Pakistans, sind ein stolzes Volk, das sich nicht mit der Politik und den Vorhaben der Nationalregierung identifizieren will. Vor drei Jahren bekam dies auch Präsident Musharraf zu spüren, als seine Regierung wegen der lang anhaltenden Stromausfälle beschloss, die Sommerzeit einzuführen. Die Uhren wurden um eine Stunde zurückgestellt, damit die Pakistaner das Tageslicht besser nutzen konnten. Mit geringem Erfolg.

In Peshawar hielt sich – schon aus Protest gegenüber Musharraf – niemand daran, die Menschen behielten ihre gewohnte

Zeit bei. Nur Behörden und Verwaltungseinrichtungen mussten sich dem politischen Beschluss fügen. „Wir lebten den ganzen Sommer mit zwei verschiedenen Zeiten in einer Stadt“, berichtet der ehe-

malige Kuwi-Student Müller. „Die Verwirrung war groß. Bei jeder Terminvereinbarung gab es endlose Diskussionen über Old Time und New Time.“ Das Beispiel zeigt, dass Pakistaner die religiösen Zeitmarkierungen, also die täglichen Gebetszeiten orientiert am Sonnenstand, wichtiger nehmen als die offiziell festgelegte Zeit. Die Uhr tickt, jede Sekunde. Unaufhaltsam, 60 Mal in einer Minute. Und das tut sie überall gleich, im Norden wie im Süden, bei den Reichen und bei den Ar-

men, auf dem Berg und im Tal, an jedem Ort gleich. Natürlich mit einer gewissen Verschiebung: Wenn es bei Audebert im Büro 12 Uhr und Zeit für eine Mittagspause ist, könnte Tobias Happel in Bang-

„Zeit kann man nicht beeinflussen.“

kok die 19 Uhr-Nachrichten schauen. Doch der Tag ist überall gleich lang und die Wahrnehmung der Zeit liegt allein beim einzelnen Menschen. Nur er hat es in der Hand, ob er sie nutzt, vorbeirauschen lässt, verschwendet oder verschenkt – natürlich auch geprägt durch die jeweilige Herkunft.

Eine griechische Weisheit besagt, dem Leben nicht mehr Zeit geben, sondern der Zeit mehr Leben. (mkl)

Eine strategische Dimension

„Zeit ist für Wissenschaftler mittlerweile ein knappes Gut, weil Aufgaben und Verantwortlichkeiten in Verwaltung und Lehre stetig wachsen. Für meine Forschung reserviere ich deshalb feste Wochentage. In der Betriebswirtschaftslehre

ist Zeit ein strategischer Faktor: In beschleunigten Märkten gewinnen dynamische Prozesse an Bedeutung. Ich erforsche unter anderem, welchen Einfluss die zeitverzögerten Wirkungen von Marketing-Maßnahmen auf die Beurteilung von Marketing-Investitionen haben.“

Struktur in der Literatur

„Zeit ist selten etwas, was ich habe, und meist etwas, was ich mir nehmen muss. Und ganz regelmäßig verliere ich absichtlich Zeit, um zu entspannen. In der Literatur- und Kulturwissenschaft ist Zeit ein zentrales Strukturelement und immer

wieder auch ein zentrales Thema von Texten; gerade auf dem Gegenwartstheater wird das Empfinden der Zeit bewusst gemacht. In meinen aktuellen Forschungsprojekten zum lateinamerikanischen Gegenwartsroman untersuche ich solches Zeitempfinden auch in narrativen Texten.“



Prof. Dr. Marc Fischer, Lehrstuhl für BWL mit Schwerpunkt Marketing und Services



Prof. Dr. Susanne Hartwig, Lehrstuhl für Romanische Literaturen und Kulturen

Zeitfresser? Weg damit!

Die folgenden Tipps stammen vom Buchautor, Referenten und Doktoranden Martin Krengel. Er hält am Zentrum für Schlüsselqualifikationen (Zfs) Kurse über Zeit- und Stressmanagement, Lesestrategien und Lernen. www.zfs.uni-passau.de

9 Entscheiden Sie sich. Benötigen Sie eine halbe Stunde, um sich für ein Mittagsgespräch zu entscheiden? Anbeter X oder Y? Eine schnelle Entscheidung ist mitunter besser als keine.

10 Packen Sie die Gelegenheit beim Schopfe. Manchmal bieten sich überraschende Möglichkeiten: Zögern ist dann kontraproduktiv. Bleiben Sie flexibel und denken daran: Das Leben spielt im Hier und Jetzt!

1 Schlagen Sie zwei Fliegen mit einer Klappe. Sie sind effizienter, wenn Sie mit einer Tätigkeit mehrere Ziele erreichen. Überlegen Sie, welche Gemeinsamkeiten Ihre Projekte haben. Studenten können eine Hausarbeit über ein Praktikum schreiben, ein Selbstständiger einen Vortrag zur Kundenakquise nutzen.

2 Eat the Frog first. Ein Frosch steht für eine große, wichtige oder unangenehme Aufgabe. Widmen Sie sich dem Frosch gleich zu Tagesbeginn. Da haben Sie noch viel Zeit, Energie und Mut. Warten Sie nicht, bis der Frosch zum Elefanten mutiert.

3 Konzentrieren Sie sich auf Ihre Ziele. Hinterfragen Sie kritisch Aufgaben, die an Sie herangetragen werden. Bewerten Sie Vorträge, Zeitungsartikel und Termine im Hinblick auf Ihre Kernaufgaben. Lernen Sie die Grundvokabel des

Z
e
i
t
m
a
n
a
g
e
m
a
n
t:
N
e
i
n
!

4 Carpe diem. Gönnen Sie sich alle 90 Minuten eine Pause. Entspannt arbeitet es sich leichter.

5 Planen Sie wöchentlich. Die meisten Termine wiederholen sich im Wochenrhythmus. Wer sich einen Stundenplan aufstellt, kann Wege und Aufgaben besser kombinieren. Eine praktische Vorlage gibt es gratis auf www.studienstrategie.de.

6 Verjagen Sie den Detailfuchs. Konzentrieren Sie sich auf die 20 Prozent der Dinge, die 80 Prozent des Erfolgs bringen. Viele Aufgaben erledigen wir übergenau und das perfekte Ergebnis wird meist von den anderen nicht wertgeschätzt.

7 Vermeiden Sie Leerlauf. Warte-, Reise und Pausenzeiten lassen sich gut zum Lesen, Planen, Ideen finden oder Kommunizieren nutzen. Die gewonnene Zeit können Sie nutzen, um auch mal komplett abzuschalten.

8 Fangen Sie Zeitdiebe. Jeder hat typische Ablenkungsfaktoren. Analysieren Sie die Dinge, die Ihnen immer wieder die Zeit rauben. Eine Liste mit fünf der größten „Schwerverbrecher“ und entsprechenden Gegenmaßnahmen sichtbar aufhängen, das ermahnt Sie zur Disziplin.

Die 70er Jahre – als der Campus noch Zukunft war



Legende

- | | |
|---|---|
| 1 Innsteg-Turnhalle (heute Innsteg-Aula) | 11 Minigolf-Anlage |
| 2 Nikola-Kloster | 12 Clubhaus 1. FC Passau |
| 3 Wohnbaracken | 13 Kleingartenanlage |
| 4 Wohnbaracken mit Schuster Eichinger | 14 Areal der Maierhofkaserne |
| 5 Gewerbeblock mit Express-Spedition
(später Firma Kühbacher) und Firma Dr. Oetker | 14a Unteroffizierswohnungen |
| 6 Schlachthofareal | 14b Reit- und Turnhalle |
| 6a Haus der Passauer Häute- und Felleverwertung
mit Metzgereibedarf Käser | 14c Großer Exerzierplatz (später Maierhof-Sportplatz) |
| 6b Schlachthofgasthaus | 14d Maschinengewehrkasernen |
| 6c Viehhalle | 15 ehemaliges Studentendorf „Ghetto“ |
| 6d Schlachthalle | 16 Spedition Ernst Ehret KG |
| 6e Transformatorhäuschen | 17 Pharmazie Atzinger |
| 7 Stadtgärtnerei / Gärtnerei Eichberger | 18 Kiosk Mainka |
| 8 Gasthaus Grünes Tal | 19 Motorpool US-Armee |
| 9 Tankstelle | 20 Wohnblock (Evangelisches Siedlungswerk) |
| 10 Lager Firma Möbel Karnehm (später Möbel Obermeier) | 21 Wohnblöcke Graf-Salm-Straße |
| | 22 Metzgerei Jonas |
| | 23 Firma A & O Philipp Geier |

Das Foto entstand am 31. März 1974. Quelle: Universitätsarchiv



^
Wo früher geschlachtet wurde, sitzen heute die Studenten mittags zusammen in der Mensa.

< Kaum verändert: Heute steht die bekannte englische „Rote Telefonzelle“ vor dem Traforturm beim Audimax.

(mhp/mkl)

Dies academicus

— *Nachwuchspreise für Forschung und Lehre im Gesamtwert von 26.000 Euro vergab die Universität Ende vergangenen Jahres beim Dies academicus. Gleichzeitig feierte sie das 30-jährige Bestehen des Passauer Sprachenzentrums.*



Der Romanist Prof. Dr. Theodor Berchem forderte „eine beherzte Reform des Sprachunterrichts“ in Europa.

Der Mehrsprachigkeit widmete sich der Festvortrag von Prof. Dr. h. c. mult. Theodor Berchem, ehemals Präsident der Universität Würzburg und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD). Der Romanist forderte eine gemeinsame Sprachenpolitik der EU: „Europa nimmt Gestalt an, aber wo sind die Mehrsprachler?“ Wer heute oder morgen eine führende Position in Politik, Wissenschaft, Wirtschaft oder Technik einnehmen wolle, müsse Fremdsprachen beherrschen.

Außerdem seien die Menschen zunehmend mobil und Wissen, das sich nur über Sprache vermitteln lasse, in unserer Gesellschaft ein hoch gehandeltes Wirtschaftsgut. Berchem plädierte in seinem Vortrag für frühen Englisch-Unterricht, der bereits in der Grundschule beginnen

solle. Alle Mitglieder der EU bräuchten wenigstens eine gemeinsame Sprache. Da viele Kinder während ihrer Schulzeit keine zweite erlernen könnten, führe an der meistverwendeten Verkehrssprache kein Weg vorbei. In der Oberstufe sollten allerdings zwei zusätzliche Sprachen verpflichtend sein, um die „Vorherrschaft des Englischen zu begrenzen.“ In Deutschland könnten Französisch, Italienisch, Spanisch und Polnisch zur Wahl stehen, meinte Berchem, da sie zu den meistgesprochenen in Europa zählen. Auch passive Sprachkompetenz müsse mehr Beachtung finden.

Den jungen Menschen seien außerdem Denkstrukturen und linguistische Grundlagen zu vermitteln, mit denen sich außer-europäische Sprachen schneller erlernen lassen: „Ich denke an Japanisch, Arabisch, Chinesisch, Hindi oder Indonesisch.“ Mit der Kenntnis von einem Dutzend der meistgesprochenen Sprachen könne man mit 90 Prozent der Weltbevölkerung kommunizieren.

Prof. Dr. Walter Schweitzer hob in seiner Rede die Bedeutung des Sprachenzentrums hervor und „dass von den 43 Lektorinnen und Lektoren immerhin zehn aus Studienbeiträgen finanziert werden“. Der Präsident berichtete außerdem über die aktuelle Hochschulpolitik, unter anderem über den Neubau eines Multimedia-Zentrums, die Sanierung der Mensa, wachsende Drittmittel und die Bewältigung des doppelten Abiturjahrgangs. Bis 2012 will die Universität fast 1.100 zusätzliche Studienanfänger aufnehmen und dafür

unter anderem umfassend in die Lehre investieren. „Gute Lehre trägt zur Entwicklung von Kritikfähigkeit und Eigenreflexion bei, sie steigert die Motivation, fordert Neugier und Kreativität heraus“, so Vizepräsident Prof. Dr. Ernst Struck in seiner Laudatio.



Universitätspräsident Prof. Dr. Walter Schweitzer berichtete über aktuelle Entwicklungen der Hochschulpolitik.

Dank einer Spende der Sparda-Bank Regensburg konnte die Universität dafür wieder eigene Preise vergeben, die mit jeweils 1.000 Euro dotiert waren. Struck überreichte auch die Wissenschaftspreise, die nach den Stiftern benannt sind.

Darüber hinaus kamen Spenden von der Stadt Passau, dem Landkreis Passau, Dr. Peter Kahn, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands i. R. der Bayern LB und weiteren Sponsoren. (eva)



1. Reihe von links: Privatdozent Dr. Martin Hille, Dr. Elmar Bindl, Stefanie Pittner, Prof. Dr. Tomas Kuhn, Isabel Ramos-Kauhausen, Prof. Dr. Uwe Kranenpohl
2. Reihe von links: Vizepräsident Prof. Dr. Ernst Struck, Dr. Marc Jäger, Dr. Stephan Sicklinger, Christian Schönberg in Vertretung von Dr. Franz Weigl, Oliver Farhauer, Pater Dr. Edward Fröhling SAC, Ute Heuer, Präsident Prof. Dr. Walter Schweitzer

Wissenschaftspreise

Karl-Heinz-Pollok-Gedächtnispreis des ManagementConvent der Universität Passau – Neuburger Gesprächskreis e. V. für eine herausragende Habilitationsschrift

5.000 Euro

Privatdozent Dr. Martin Hille

„Providentia Dei, Reich und Kirche. Weltbild und Stimmungsprofil altgläubiger Chronisten zwischen Reformation und Dreißigjährigem Krieg (1517–1618)“

Betreuer: Prof. Dr. Winfried Becker

Dissertationspreis der CommuniGate Kommunikationsservice GmbH

3.000 Euro

Dr. Franz Weigl

„Document Verification with Temporal Description Logics“

Betreuer: Prof. Dr. Burkhard Freitag

Dissertationspreis der Sparkasse Passau

3.000 Euro

Dr. Elmar Bindl

„Gesellschafterfremdfinanzierung. Eine rechtliche und ökonomische Analyse der verdeckten Gewinnausschüttung nach § 8a KStG“

Betreuer: Prof. Dr. Klaus Dittmar Haase

Dissertationspreis der Sparda-Bank Regensburg eG

3.000 Euro

Dr. Stephan Sicklinger

„Das neue tschechische Insolvenzrecht aus Sicht des deutschen Gläubigers. Zugleich ein Beitrag zu Fragen der Europäischen Insolvenzverordnung“

Betreuer: Prof. Dr. Wolfgang Hau

Dissertationspreis des Vereins der Freunde und Förderer der Universität Passau e. V.

3.000 Euro

Pater Dr. Edward Fröhling SAC

„Der Gerechte werden! – Kenosis als Lebensform der ‚Entlarvung und Entmachtung der Negativität‘“

Betreuerin: Prof. Dr. Martha Zechmeister-Machhart

Dissertationspreis der Universität Passau

3.000 Euro

Dr. Marc Jäger

„Die verfassungsrechtliche Pflicht zur transnationalen Zusammenarbeit im Bereich der Inneren Sicherheit“

Betreuer: Prof. Dr. Dirk Heckmann

Preis für gute Lehre

Oliver Farhauer

Akademischer Rat, Lehrinheit für Volkswirtschaftslehre der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät

Ute Heuer

Akademische Oberrätin, Lehrinheit für Informatik der Fakultät für Informatik und Mathematik

Dr. Uwe Kranenpohl

Ehemals wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Politikwissenschaften I, heute Professor für Politik- und Verwaltungswissenschaften in Nürnberg

Dr. Tomas Kuhn

Professor für Zivilrecht der Juristischen Fakultät

Stefanie Pittner

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts der Katholisch-Theologischen Fakultät

Isabel Ramos-Kauhausen

Lektorin für Portugiesisch im Sprachenzentrum

Bologna. Bachelor. Bildungstreik!

Am 17. November vergangenen Jahres demonstrierten Studenten in allen Hochschulstädten für bessere Bedingungen. Auch in Passau, wo sie das Audimax besetzten und die Universitätsleitung prompt auf einige Forderungen einging. Deshalb räumten die Besetzer den Hörsaal nach nur 25 Stunden. Noch sind die deutschlandweiten Protestaktionen aber nicht zu Ende.

Zu viel Stoff in zu kurzer Zeit lernen. Das Wissen in der Prüfung „auskotzen“. Und wieder vergessen. Jurastudentin Felicitas ist „Gegen Bildungsbulimie“. So steht es auf ihrem gelben Protestschild, so macht sie ihrer „Bildungswut“ Luft. Felicitas ist eine von zehntausenden Studenten, die für bessere Studienbedingungen demonstrierten.

In Passau füllen Sprechchöre, rhythmisches Klatschen und schrille Pfiffe die Fußgängerzone. Lautstark fordern die Demonstranten eine Bildung, die allen zugänglich ist. Es sind gut tausend Studierende, die gemeinsam unter anderem gegen Bildungsmissstände, Bologna-Reform und Studiengebühren protestieren. Über 85.000 Teilnehmer in rund 60 Städten deutschlandweit sollen es nach Angabe der Initiatoren, einem Zusammenschluss von Schüler- und Studentengruppen, insgesamt sein. Per SMS treffen Meldungen von besetzten Hörsälen in anderen Uni-Städten ein, bekunden die Protestler gegenseitige Solidarität. Auch in Passau

besetzen die streikenden Studenten am Nachmittag das Audimax. Sie wollen bleiben, bis Universitätspräsident Prof. Dr. Walter Schweitzer auf ihren Forderungskatalog reagiert. Acht auf Passau zugeschnittene Punkte, die sie bereits im Vorfeld ausgearbeitet und für die sie Unterschriften gesammelt haben. Eine Rede des Präsidenten im besetzten Hörsaal gibt das Gefühl, gehört und nicht einfach ignoriert zu werden. Rege diskutieren die Studenten über ihre Ziele und Vorstellungen, der „Arbeitskreis Bildungstreik“ wird gegründet. Auf die Besetzung des Audimax und die Forderungen der Studenten reagiert Universitätspräsident Schweitzer einen Tag später mit einer schriftlichen Stellungnahme, verspricht sofort Maßnahmen für Veränderungen einzuleiten sowie ein Treffen mit Universitäts- und Studierendenvertretern Ende Januar. Die Studenten räumen nach nur 25 Stunden den besetzten Hörsaal – so schnell konnte sich keine

andere Universität in Bayern mit ihren Studierenden einigen. „Grundsätzlich ist es sicher richtig, den Protest nach außen zu artikulieren“, hat der Universitätspräsident Verständnis für die Aktionen der Studenten. Eines stellt Schweitzer aber klar: „Ich habe keine Position unterschrieben, von der ich nicht überzeugt bin. Zum Beispiel bin ich bei den Studienbeiträgen völlig anderer Meinung als die demonstrierenden Studierenden. Eine Abschaffung, wie sie sie fordern, kommt nur dann in Frage, wenn im gleichen Umfang vom Staat zusätzliche Gelder kommen.“

Umgesetzt wurde allerdings bereits die Forderung nach einer Überprüfung der Anwesenheitspflicht. „Sie ist rechtlich nur dann zulässig, wenn die Anwesenheit für den Lernerfolg unabdingbar ist“, schildert Schweitzer die

bestehende Rechtslage. Auf dieses Kriterium hin sollen nun alle betreffenden Satzungen geprüft werden. Schweitzer: „Ich habe die Dozenten auf die geltende Rechtslage hingewiesen.“

David Hartmann und Maximilian Jacobi sind sich als Aktive des Bildungstreiks in Passau einig: „Die bereits abgeschaffte Anwesenheitspflicht, die fest zugesagte Einführung eines zweiten stimmberechtigten studentischen Vertreters in Senat und Universitätsrat noch in diesem Wintersemester sowie die besonders schnell erfolgte Einführung des achtsemestrigen Bachelorstudiengangs European Studies bereits zum Sommersemester 2010 sind eine große Bestätigung für das Engagement des Passauer Bildungstreikes.“ Allerdings hat sich

zweiten stimmberechtigten Vertreters im Senat geäußert, weil dies bei den anderen Gruppen ähnliche Forderungen provozieren würde. Vieles, so Schweitzer, brauche aber Zeit, Details seien zu klären. Um die Regelstudienzeit zu ändern, müsse unter Umständen ein Studiengang neu konzipiert werden. Das könne mit den nötigen Satzungsänderungen bis zu zwei Jahre dauern, „was ja nicht heißt, dass wir erst in zwei Jahren mit der Arbeit beginnen.“ David Hartmann glaubt: „Aus Sicht des Bildungstreikbündnisses sind die bisher von der Politik versprochenen Zugeständnisse völlig unzureichend und bieten somit keinen Anlass, die Proteste zu beenden“, so David Hartmann. Die Teilnahme an einer weiteren bundesweiten Großdemonstration in Frankfurt Ende erste größere Aktion, weitere sollen folgen. (ann)

Was die Studenten fordern

- 1 **Berufsqualifizierung des Bachelors verbessern – Regelstudienzeit anpassen**
- 2 **Studiengebühren sozialer ausgestalten – finanzielle Belastungen berücksichtigen**
- 3 **Studentische Mitbestimmung ausbauen – universitäre Demokratie stärken**
- 4 **Mobilität erleichtern**
- 5 **Arbeitsbelastung der angebotenen Veranstaltungen realistischer einschätzen – ECTS-Punkte-Vergabe entsprechend anpassen**
- 6 **Selbststudium fördern – Anwesenheitspflichten abschaffen**
- 7 **Soziale Hilfen für Studierende ermöglichen – Studentenwerke endlich besser stellen**
- 8 **Prüfungsdruck senken – praktikable Lösungen erarbeiten**

17. November: Bundesweiter Bildungstreik	17. bis 18. November: Besetzung des Audimax an der Universität Passau	30. November bis 4. Dezember: Bundesweite Aktionswoche	15. Dezember: Podiumsdiskussion an der Universität Passau	16. Dezember: Bildungsgipfel	25. Januar: Treffen mit Universitäts- und Studierendenvertretern in Passau	30. Januar: Studentische Großdemonstration in Frankfurt am Main mit Beteiligung des Passauer Bildungstreikbündnisses	2. Februar: Informationsveranstaltung im Audimax der Universität Passau
--	---	--	---	------------------------------	--	--	---





Der niederbayerische Regierungspräsident Heinz Grunwald übergab den Förderbescheid für die Kompetenzpartnerschaft IT-Sicherheit im Beisein von Universitäts- und Hochschulvertretern elektronisch an Universitätspräsident Prof. Dr. Walter Schweitzer.

Keine Chance für Werksspione

Die Zahl möglicher Sicherheitslöcher in Computernetzen wächst stetig, das IT-Budget der meisten Firmen nicht. Gerade kleine und mittlere Unternehmen haben häufig keine eigene IT-Abteilung, doch ihr Know-how müssen sie ebenso vor Werksspionen schützen wie die Großkonzerne. Jetzt naht Hilfe.

Wer mit seiner Firma in Niederbayern oder der Oberpfalz angesiedelt ist, kann sich im Rahmen der „Kompetenzpartnerschaft IT-Sicherheit“ beraten und weiterbilden lassen oder Forschungsprojekte in Auftrag geben. Die Europäische Union fördert diese Gemeinschaftsinitiative der Universitäten Passau und Regensburg sowie der Hochschule Regensburg im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) mit 2,3 Millionen Euro. Die gleiche Summe steuern die Projektpartner bei.

„Mitarbeiter werden bei uns kostenlos geschult und dies sogar direkt an ihrem Arbeitsplatz“, berichtet Prof. Dr. Hermann de Meer vom Lehrstuhl für Rechnerkommunikation und Rechnernetze, der das Projekt in Passau koordiniert. Dafür setzen die Projektpartner moderne Techniken wie E-Learning und Tele-Teaching ein. Beraten und weiterbilden lassen können sich Firmen aber auch auswärts. In Passau wird beispielsweise derzeit ein Labor aufgebaut, das Sicherheitslösungen testen und demonstrieren wird. Parallel dazu richtet die Hochschule Regensburg ein IT-Anwenderzentrum ein, denn dort liegt der Fokus auf dem Praxistransfer. Die Universität Regensburg wird sich wiederum auf organisatorische und wirtschaftsinformatische Aspekte konzentrieren, unter anderem auf das Identitäts- und Rech-

temanagement. „Durch unseren interdisziplinären Ansatz werden wir die IT-Infrastrukturen der Industriepartner wesentlich sicherer, energieeffizienter und stabiler machen“, ist de Meer überzeugt. Nicht nur Angriffe von außen gefährdeten die Netzwerke, sondern auch technisch bedingte Ausfälle.

Bis zum Projektende Mitte 2015 sind zahlreiche Forschungsinitiativen geplant. In Passau wird ein Schwerpunkt auf der Sicherheit dynamischer Netzwerke liegen, etwa beim Surfen im Internet mit Mobiltelefonen. De Meer: „In der Forschung werden wir in Kooperation mit Industriepartnern neue Fragestellungen identifizieren und bedarfsgerechte Entwicklungen anstoßen.“ Und nicht zuletzt soll die Kompetenzpartnerschaft in der Region Arbeitsplätze schaffen, indem sie Ausgründungen von Absolventen und Wissenschaftlern unterstützt. „Mit den Schwerpunkten High Tech, Innovation und Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft hilft das Forschungsprojekt, unseren IT-Standort im internationalen Wettbewerb zu stärken“, bekräftigte der niederbayerische Regierungspräsident Heinz Grunwald bei der Übergabe des Förderbescheids. (eva)

www.isl.uni-passau.de

„Würden Sie uns schmieren?“

In der Passauer Altstadt wurden im Oktober gleich mehrere Leute um Bakschisch gebeten. Sie könnten sich dadurch Vorteile bei einer Ausschreibung verschaffen, hieß es. Alles nur ein Spiel, aber eines mit ernstem Hintergrund, wie das Antikorruptionssymposium, das zum neunten Mal stattfand, einmal mehr bewies.

Das Symposium „The Economics of Corruption 2009“ verband als internationales, englischsprachiges Trainingsprogramm Theorie und Praxis der Korruptionsforschung. Ein Thema, für das Organisator Prof. Dr. Johann Graf Lambsdorff und sein Lehrstuhl für Volkswirtschaftstheorie seit vielen Jahren international bekannt sind. So ist er der Vater des Korruptionsindex von Transparency International, der jährlich die Korruption in verschiedenen Nationen vergleicht. In der Symposiumswoche sprachen Gastreferenten vor über hundert Teilnehmern über ihre Arbeit, über Maßnahmen und Hintergründe der Korruptionsbekämpfung. Unter ihnen auch David Leigh, Mitherausgeber der britischen Zeitschrift „The Guardian“. Der investigative Journalist wurde mehrfach ausgezeichnet, weil er zahlreiche internationale Korruptionsskandale aufgedeckt hatte, unter anderem die milliardenschweren Geheimzahlungen des britischen Rüstungskonzerns BAE Systems an Saudi Arabien. Als „völlig uneitel“ beschreibt Graf Lambsdorff den Topjournalisten, der Großartiges geleistet habe, aber im Falle BAE „eigentlich gescheitert“ sei. Der damalige Premier Tony Blair stoppte die Ermittlungen, nachdem er politisch erheblich unter Druck geraten war. Wie bereits im Vorjahr erklärte Declan Hill, wie sich Korruption aufdecken lässt. Der kanadische Journalist hatte bereits 2007 in einem Buch über manipulierte Fußballwetten berichtet. „Bequeme Schuhe empfohlen“, hieß es bei einem weiteren Programmpunkt. Hier sollten die Teilnehmer an verschiedenen Stationen der Passauer Altstadt mit „Di-

lemma-Situationen“ fertig werden, wie etwa: „Sie nehmen an einer Ausschreibung teil, das Verfahren ist unfair. Würden Sie Schmiergeld zahlen, um dennoch eine Chance zu bekommen?“ Die Gäste lernten während dieses Rundgangs nicht nur sich selbst, sondern auch die Stadt und die anderen Teilnehmer besser kennen.

sammenarbeit. Unter anderem hielt Prof. Dr. Robert Esser vom Lehrstuhl für Deutsches, Europäisches und Internationales Strafrecht und Strafprozessrecht sowie Wirtschaftsstrafrecht einen Vortrag über die Anwendung des deutschen Strafrechts auf die Korruptionsaffären im Fall Siemens. Auch die teilnehmenden



Die Teilnehmer des Symposiums „The Economics of Corruption 2009“ und Prof. Dr. Graf Lambsdorff (vorne rechts) vor dem Audimax

Viele waren von weither angereist, so beispielsweise ein Vertreter der Asian Development Bank von den Philippinen, ein Regierungsvertreter aus Ägypten, eine Journalistin aus Haiti und Doktoranden aus Großbritannien und den USA. Nicht nur international sondern auch interdisziplinär zeigte sich die Antikorruptionswoche in der lehrstuhlübergreifenden Zu-

Studenten kamen aus allen Fakultäten, „selbst wenn sie dafür keine Kreditpunkte angerechnet bekamen“, erinnert sich Graf Lambsdorff: „Es war einfach perfekt.“ (ann)

www.icgg.org/corruption.lecture_2009.html
jlambsd@uni-passau.de



Beim Actus academicus (von links): Prof. Dr. Werner Gamerith, Dekan der Philosophischen Fakultät, Prof. Dr. Isidor Baumgartner, Sprecher des Departments für Katholische Theologie, Prof. Dr. Walter Schweitzer, Präsident der Universität Passau, Prof. em. Dr. Dr. Wolfgang Frühwald von der LMU München und der Passauer Bischof Wilhelm Schraml

Am Ende ein Neuanfang

— Aus der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Passau ist Ende November mit einem feierlichen Actus academicus das Department für Katholische Theologie geworden.

„Es geht eine fast 400 Jahre alte Tradition der Ausbildung von Priestern und Diplom-Theologen in Passau zu Ende“, sagte Prof. Dr. Isidor Baumgartner, Sprecher des Departments für Katholische Theologie, auf der offiziellen Feier mit rund 150 Gästen. Die Universität hatte die Katholisch-Theologische Fakultät auf Beschluss des Universitätsrats bereits am 1. Oktober neben vier anderen Departments in die Philosophische Fakultät eingegliedert. Zuvor vereinbarten Freistaat Bayern und Vatikan, die universitäre Theologen-Ausbildung in Passau und Bamberg aufgrund zu weniger Studierender für 15 Jahre ruhen zu lassen.

Auch wenn die Universität derzeit keine Diplomtheologen ausbilde, gebe es nach wie vor großes Interesse an dem Fach: „Die Geschichte der Katholischen Theologie an der Universität Passau geht weiter, mit derzeit 420 Studierenden bei steigender Tendenz vor allem im Lehramt Gymnasium und mit 30 Promovierenden.“ So viele seien es in diesem Bereich noch nie gewesen. Trotzdem: Zu wenig junge Menschen hatten sich zuletzt für den reinen Theologie-Studiengang entschieden, Passau setzt künftig nur noch auf die Ausbildung der katholischen Religionslehrer und Nebensstudiengänge. Im Ende der Fakultät sieht Departmentsprecher Baumgartner zudem durchaus einen Neuanfang: Die Eingliederung in die Philosophische Fakultät biete neue Chancen, „rückt doch die Theologie noch stärker an die Geistes-, Kultur- und Bildungswissenschaften heran, was den Diskurs fördert.“ Die katholische Theologie vernetze sich dabei eng mit Lehr- und Sozialberufen. Zudem könne man künftig nicht nur den „Dr. theol.“ in Kooperation mit der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Regensburg vergeben,

sondern auch den „Dr. phil.“ der Philosophischen Fakultät in Passau. Der akademische Akt sei gleichsam eine Zäsur, betonte Universitätspräsident Prof. Dr. Walter Schweitzer. Man wolle innehalten und nachdenken. Schweitzer betonte zudem die Bedeutung des Master-Studiengangs Caritaswissenschaft. Diesen würden auch immer wieder qualifizierte Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen studieren: „Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag für die Durchlässigkeit zwischen den Hochschulsystemen Fachhochschule und Universität.“ (ann)

— www.ktf.uni-passau.de

Bewegte Geschichte

1622 errichten die Jesuiten in Passau eine Hochschule, die nach der Aufhebung des Ordens 1773 als Fürstbischöfliche Akademie mit universitätsähnlichem Charakter weitergeführt wird. Anfang des 19. Jahrhunderts wird diese jedoch im Zuge der großen Säkularisation sukzessive geschlossen. Der bayerische König Ludwig I. ruft 1833, anknüpfend an die alte Studientradition, ein Lyzeum mit einer philosophischen und einer theologischen Abteilung ins Leben. Seit 1919 ist die Lehranstalt in der Michaeligasse untergebracht. 1923 wird die Akademie in „Philosophisch-Theologische Hochschule“ umbenannt und unter den Nationalsozialisten vorübergehend geschlossen. 1978 wird sie schließlich als Katholisch-Theologische Fakultät mit 13 Lehrstühlen in die neu gegründete Universität Passau integriert.

Jubilare im Gefängnis

— Einmal im Monat umrahmt der sogenannte „Gefängnischor“ musikalisch einen Gottesdienst für die Strafgefangenen in der Passauer Theresienstraße. Für die Sänger kein Routinetermin.

Gewöhnlich treten Chöre eher in Altenheimen oder auf Festen auf, doch dieser Chor probt extra für die Messen in der JVA. Zuvor holt der evangelische Studentenpfarrer Dr. Gereon Vogel die Musiker in ihrem Probenraum ab, alles ist genau geplant. „Ich habe schon ein komisches Gefühl im Bauch“, verrät Elisa Rittner, die zum ersten Mal mit der Gruppe auftritt. Sie muss wie die anderen Chormitglieder Jacken, Taschen und sonstige Gegenstände wie ihr Handy an der Pforte abgeben. Die sieben Sängerinnen und seit neuestem auch drei männliche Tenöre werden zunächst durch fünf Gittertüren hindurch geführt, bevor sie in den hellen Gebetsraum gelangen. „In zehn Minuten wird für je-



den, der möchte, ein Weihnachtsgottesdienst angeboten“, ertönt eine Stimme aus den Lautsprechern. Bewacht von bewaffneten Justizvollzugsbeamten werden die Gefangenen aus ihren Zellen abgeholt. Wenig später finden sich 56 Männer im Gebetsraum ein, der Gottesdienst ist ökumenisch offen. „Das sind mehr als sonst“, freut sich Pfarrer Vogel mit seinem katholischen Kollegen Studentenpfarrer Werner Kuchar. Die Insassen gleichen sich auf den ersten Blick, sie tragen einheitlich blaue Hosen und graue Pullover. Ein paar Häftlinge unterhalten sich leise, die meisten aber beobachten den Chor um den Altar. „Selbst in schwierigsten Zeiten gibt es diesen Moment des Friedens“, predigt Vogel. Er weiß, dass es besonders in der Weihnachtszeit nicht leicht für die Gefangenen ist und versucht, dafür die richtigen Worte zu finden. Mit Liedern wie „Es ist ein Ros entsprungen“ und „Tochter Zion“ bringt der evangelische Chor ein wenig Adventsstimmung hinter die Gefängnismauern. „Nach dem Schlusslied ‚Stille Nacht, heilige Nacht‘ herrschte wirklich kurze Zeit Stille“, erzählt Studentin Marie Heimann, „ich bin sicher, dass die Insassen die Abwechslung durch den Chor gerne annehmen.“

Immer wieder studiert die Gruppe neue Lieder ein, perfektioniert die verschiedenen Stimmlagen und bringt sie in Einklang. Jenny von Reiche leitet den Chor beim wöchentlichen Treffen im gemütlichen Raum der Evangelischen Studentengemeinde am Dietrich-Bonhoeffer-Platz. In einem Monat werden sie sich wieder Zeit nehmen, um für die Häftlinge in der JVA zu singen. Bis dahin lassen sie die fünf Gittertüren hinter sich. (mkl)



Demokratie 2.0

SUCHEN

HOME



6,5 Millionen Menschen folgten US-Präsident Barack Obama im Wahlkampf. Sie lasen die Kurzbotschaften, die der Präsidentschaftskandidat mehrmals täglich über die Internetplattform Twitter absetzte. Im Web 2.0 können jedoch nicht nur Politiker und Medien das Wort führen, sondern alle. Was dies für den politischen Diskurs in Demokratien bedeutet, diskutierten Wissenschaftler im Herbst in Passau.

Eine Podiumsdiskussion über Demokratie im Web 2.0 bildete den Auftakt der Konferenz „Demokratie – Wahrheit oder Wunschvorstellung?“, die von der juristischen Hochschulgruppe ELSA (European Law Students' Association) - Passau e.V. veranstaltet wurde. Der Anlass: Am 23. Mai 1949 wurde das Grundgesetz verkündet und mit seinem Inkrafttreten die Bundesrepublik Deutschland gegründet. 60 Jahre sind vergangen, vieles hat sich seitdem verändert.

Zum Beispiel durch das Internet, denn es revolutionierte die Information und Kommunikation. Im Web 2.0, das den heutigen Entwicklungsstand bezeichnet, steht die soziale Vernetzung im Vordergrund – unter anderem durch Facebook, Twitter oder Blogs. Viele Menschen nutzen mehrere dieser Plattformen gleichzeitig: Obama twittert nicht nur, sondern hat auch sein Profil auf Facebook. Außerdem mobilisierte er seine Anhänger vor den Präsidentschaftswahlen durch einen eigenen Webauftritt und verschickte E-Mails an mehrere Millionen Anhänger. So konnte er mit 55 Millionen Dollar in einem Monat einen neuen Spendenrekord aufstellen. Was war geschehen? Obama verringerte die Distanz zu den Wählern: Er sprach direkt mit der Basis und umging dabei kurzerhand die klassischen „Gatekeeper“ Presse und Fernsehen, denen es früher vorbehalten war, Informationen zu selektieren, aufzubereiten und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das kann heute auch der Bürger.

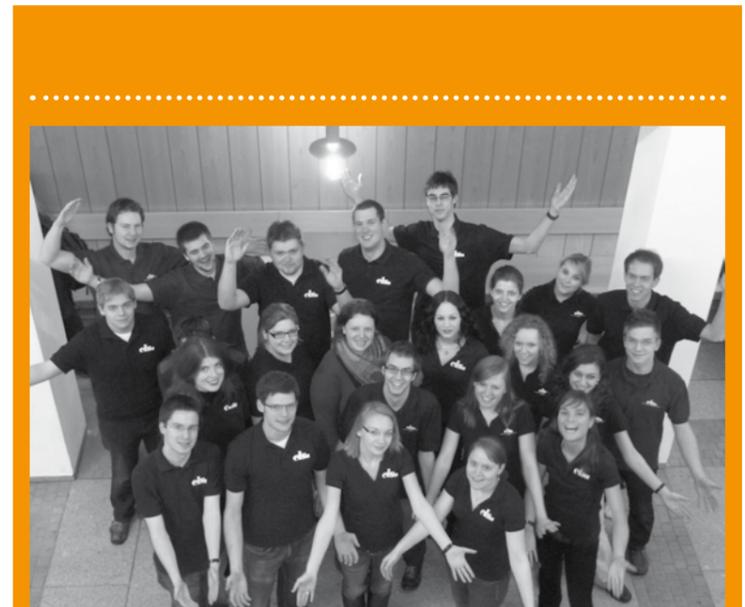
Über die Chancen und Risiken einer Bürgerpartizipation im Netz diskutierten deshalb Prof. Dr. Gerrit Hornung von der Universität Kassel, Prof. Dr. Hanno Scholtz von der Universität Zürich, Prof. Dr. Gerd Strohmeier von der TU Chemnitz sowie der parlamentarische Staatssekretär Dr. Max Stadler und Prof. Dr. Rainer Wernsmann vom Lehrstuhl für Finanz- und Steuerrecht der Universität Passau. Moderiert wurde die Runde von Dr. Frank Braun vom Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Sicherheitsrecht und Internetrecht der Universität Passau.

Das Internet wird hauptsächlich von der jüngeren Generation genutzt. Also fragten sich die Diskussionsteilnehmer: Kann es als Kommunikationsplattform die Politikverdrossenheit, die in dieser Gruppe besonders ausgeprägt ist, bekämpfen helfen? Wenn politische Verantwortliche die neuen Informations- und Kommunikationsplattformen im Web richtig nutzen, könnte das Interesse der Jugendlichen am politischen Tagesgeschehen wachsen. Sie könnten Parteien besser wahrnehmen, Politik hinterfragen lernen und dadurch aktiver am politischen Geschehen teilnehmen. Allerdings, und auch hier war sich die Runde einig, sollte man die Chancen genauso wenig überschätzen wie sie früher unterschätzt wurden. Ob die Informationsflut im Internet zu einem Mehr an Wissen führt, sei fraglich. Weil dort jeder seine Meinung kundtun und Informationen verbreiten könne, falle die Unterscheidung zwischen fundierter Recherche und reiner Spekulation schwer. Nicht von ungefähr spiele Qualitätsjournalismus derzeit im Netz der Netze eine untergeordnete Rolle.

Zudem sahen die Diskutanten darin ein Problem, dass das Web für ältere Generationen nicht die vorrangige Informationsquelle bildet. Sie seien weniger häufig online oder mit dem Gebrauch weniger gut vertraut. Den Wahlkampf schwerpunktmäßig ins Internet zu verlagern, erscheine demnach bisher nicht gerechtfertigt, da er dann einen größeren Teil der Bevölkerung nicht erreichen würde.

Problematisch gestaltet sich auch der Datenschutz. Bei Diskussionen im Netz ist die Identität der User weitgehend unbekannt. Deren Preisgabe wäre aber für eine faire Diskussion oftmals wünschenswert. Wo verläuft also die Grenze zwischen erforderlicher Anonymität einerseits und notwendiger Identität andererseits? Eine klare Trennlinie lasse sich nicht ziehen, darin war man sich einig. Die Teilnehmer sahen es als unwahrscheinlich an, dass es einmal zu Onlinewahlen kommen wird. Diese seien nur denkbar, wenn die Transparenz der Wahl gewährleistet ist, alle Wähler Internetzugang haben und technische Manipulationen ausgeschlossen sind. Bis dato kann das Internet diese Kriterien nicht erfüllen. Über Demokratie im Allgemeinen sprachen Referenten an zwei weiteren Veranstaltungstagen. Hier ging es um Geschichte und Entwicklung, aber auch aktuelle Herausforderungen. Unter anderem kamen MdB und Parlamentarische Staatssekretärin Dagmar Wöhrl sowie Dr. Günter Schirmer vom Europarat nach Passau. (juh)

www.elsa-passau.de



Junge Juristen in Europa

ELSA, die European Law Students' Association, ist die weltgrößte Vereinigung von Jurastudenten, Referendaren und jungen Juristen. Der 1989 gegründete ELSA - Passau e.V., eine der ältesten Fakultätsgruppen des Bundesverbandes, zählt derzeit etwa 250 Mitglieder. Jedes Semester organisieren die Passauer mehrere Veranstaltungen, wie zum Beispiel Fahrten zu obersten Bundesgerichten oder sie halten fiktive Gerichtsverhandlungen, sogenannte Mood-Courts, ab. Außerdem findet jeden Herbst eine mehrtägige Konferenz zu einem aktuellen Thema statt.



Jetzt anmelden!



Jahrestreffen 2. bis 4. Juli

Den Auftakt des jährlichen Höhepunkts bildet am Freitag das Symposium des ManagementConvent, das dieses Mal unter dem Motto „CHANGE – die Chance für die Zukunft“ steht. Abends findet in der

Innsteg-Aula ein Galadinner statt. Bei einem gemeinsamen Mittagessen am Samstag können sich Teilnehmer des Ehemaligen- und Absolvier-Treffens austauschen. Absolvier sind Ehemalige, die ihr Examen vor 25 Jahren abgelegt haben. Mit dem „Schönfelder Weitwerfen“ und einem Golfturnier steht auch wieder Sport auf dem Programm. (alr)

Interessierte können sich für die Veranstaltung per E-Mail, Online-Community oder Fax anmelden:

- ehemalige@uni-passau.de
- <https://portal.intraworlds.com/unipassau>
- Fax +49 851 509-1435

Mentorentreffen 3. Juli

Der Ehemaligenverein organisiert im Rahmen des Jahrestreffens ein großes Mentorentreffen für Studierende und Alumni. Hier wird in das Mentorenprogramm eingeführt, mit dem Studenten Unterstützung für Studienalltag, Berufswahl und Berufseinstieg erhalten. Über ihre Erfahrungen sie damit gemacht haben, berichten Mentees und Ratgeber in einer Podiumsdiskussion. Anschließend können die Studenten die Mentoren in lockerer Atmosphäre treffen. Unverbindliche Anmeldungen mit Name, Studiengang, Semester, eventuell Mentor und gewünschter Branche bitte bis 1. Juli an:

- mentoring-ehemalige@uni-passau.de



kuwi InterChange Scholarship



Das neue kuwi InterChange Scholarship (KIS) unterstützt studentische Projekte mit jeweils 2.000 Euro und erfahrenen Mentoren. Gefördert werden Initiativen, die Interkulturalität leben, weltweite Verständigung fördern und gleichzeitig die

globale Vernetzung der Universität stärken. Gefragt sind außergewöhnliche Ideen, die kreativ kommuniziert werden sollten.

Vier Diplom-Kulturwirte der ersten Stunde riefen das Stipendium des kuwi netzwerk international e. V. im vergangenen Sommer ins Leben: Mit einem Abschluss, der über ein Jahrzehnt zurück liegt, konnten Holger Gottstein von der Boston Consulting Group, Sören Buttke von Siemens, Dr. Fritz Audebert von ICU.net und Philipp Hecker von der Deutschen Bank inzwischen vielfältige Erfahrungen im internationalen Berufsalltag sammeln. Diese möchte das Gründerteam mit den studentischen Stipendiaten teilen

und wird ihnen deshalb bei der Planung sowie Durchführung der Projekte zur Seite stehen. So ist der Aufbau einer Plattform zum regen Austausch zwischen Stipendiaten, Mentoren und Netzwerkern ein besonderer Schwerpunkt des neuen kuwi Stipendiums.

Die ersten Projekte werden auf dem diesjährigen kuwi Symposium vom 11. bis 13. Juni präsentiert, pünktlich zum 15-jährigen Jubiläum des kuwi netzwerks. (jss)

Weitere Informationen erhalten Interessenten über:

- www.kuwi.de
- kis@kuwi.de



Im kleinen Kreis

— Seit zwei Jahren bietet der ManagementConvent der Universität eine besonders persönliche Veranstaltung, um den Kontakt zwischen Wissenschaft und Praxis zu fördern: das Kamingsgespräch.

Beim Kamingsgespräch treffen Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft aufeinander, es herrscht private Atmosphäre. Pro Veranstaltung nehmen etwa 15 bis 20 Führungskräfte und ausgewählte Professoren der Universität Passau teil. Eine der Mitgliedsfirmen des ManagementConvent spielt dabei die Gastgeberrolle. Pro Termin berichten zwei Unternehmer und zwei Lehrstuhlinhaber über ihre aktuellen Projekten. Nach jeder Präsentation bleibt Zeit für eine kurze Diskussionsrunde. Anschließend lädt die gastgebende Firma zu einem Empfang ein, bei dem Kontakte intensiviert und gemeinsame Projekte angedacht werden können. „So lernen sich die Mitglieder des ManagementConvent untereinander, aber auch Professoren und Firmen besser kennen“, betont Prof. Dr. Werner Wellhöfer, Mitglied des Kuratoriums des ManagementConvent und einer der Initiatoren der Kamingsgespräche.

Dass das Kamingsgespräch fruchtbar sein kann, bestätigt Otto E. Vogel, Geschäftsführer der CommuniGate Kommunikationsservice GmbH. Seine Firma profitiert konkret vom universitären Kontakt. Um neue Erkenntnisse zu gewinnen und Probleme zu lösen, vergibt CommuniGate Forschungsthemen für Diplomarbeiten an Studenten der Universität Passau. Zudem werden Plätze für Werksstudenten angeboten. Letztlich kommt also der ManagementConvent auch den Studierenden der Universität zugute. Neben interessierten Firmen bekommen sie Zugang zu Professoren, die intensive Kontakte zur Praxis pflegen.

Prof. Dr. Thomas Wunsch vom Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte Osteuropas sieht im Kamingsgespräch vor allem eine Chance für ein besseres gegenseitiges Verständnis: „Die Geisteswissenschaften wirken selten direkt auf die Wirtschaft. Das ist auf spezielle Fälle begrenzt. Es ist eher eine besondere Denkweise zur Problemlösung, die durch die Geisteswissenschaften vermittelt wird.“ Das Kamingsgespräch trage dazu bei, so Wunsch, die Lücke zwischen Praxis und Geisteswissenschaften zu schließen. Die Unternehmen würden dabei sehen, welche Qualifikationen gerade heranwachsen und wie sie davon profitieren können – von der aktuellen Forschung oder von künftigen Absolventen als Arbeitnehmer. Bei der Auswahl der Professoren für das Kamingsgespräch achtet Prof. Dr. Klaus Dirscherl, Geschäftsführer des ManagementConvent, bewusst nicht darauf, ob Lehrstuhl und Firma zusammenpassen. „Für Firmen ist die Diversität interessanter. Sie entdecken dabei mehr.“ Er selbst habe so viele interessante Informationen wie bei keiner anderen Veranstaltungsform bekommen, sowohl von Firmen als auch von Professoren. Zum Kamingsgespräch werden meist jüngere Wissenschaftler der Universität Passau eingeladen. „So steigt mit dem Generationenwechsel auch die Bereitschaft, im ManagementConvent mitzumachen“, sagt Dirscherl, der Kollegen möglichst früh für das Miteinander von Wirtschaft und Wissenschaft begeistern möchte. (juh)

- www.managementconvent.uni-passau.de

ManagementConvent
UNIVERSITÄT PASSAU

Neuburger Gesprächskreis

Promotionen

Juristische Fakultät

Name	Thema	Betreuer
Ulrich Eisenried	Die bürgerlich-rechtliche Anwendung und ihre Entstehung – Von der römischen delegatio zur Anweisung des BGB	Professor Dr. Ulrich Manthe
Cäcilie Lüneborg	Das neue Recht der Gesellschafterdarlehen	Professor Dr. Holger Altmeyden
Alexia Manaigo-Vekil	Gruppenkriminalität im deutsch-französischen Vergleich. Eine Analyse insbesondere der association de malfaiteurs, der reunion und der bande organisee im französischen Code penal sowie ihrer prozessualen Auswirkungen in rechtsvergleichender Betrachtung	Professor Dr. Werner Beulke
Verena Orend	Die rechtliche Unmöglichkeit im Rahmen des § 251 Abs. 1 Nr. 2 StPO – Drei Sonderkonstellationen vor dem Hintergrund strafrechtlicher Prozessmaximen	Professor Dr. Werner Beulke
Gisella Victoria Villeda	Prävention und Repression von Insiderhandel	Professor Dr. Werner Beulke

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Michael Scholz	Die Conjoint Analyse als Instrument zur Nutzenmessung in Produktempfehlungssystemen	Professor Dr. Franz Lehner
----------------	---	----------------------------

Philosophische Fakultät

Mario Bloier	Die taucharchäologischen Untersuchungen in der Val-Catena-Bucht auf Brioni	Professor Dr. Helmut Bender
Karina Garhammer	Das Bistum Passau unter Bischof Joseph Franz von Weckert (1876–1889)	Professor Dr. Anton Landersdorfer
Martin Heinrich Reichinger	Sharing the burdens – sharing the lead? Euro-atlantische Arbeitsteilung im Zeichen des allianzinternen Sicherheitsdilemmas	Professor Dr. Winand Gellner
Ruth Tigges	Professionals and Governance: Juggling Actors in the Reform of the Cambodian Administration	Professor Dr. Rüdiger Korff
Martina Weis	Stereotyp, et alors? Das Frankreichbild bayerischer Schüler im Kontext von Lehrplan, Schulbuch und individueller Frankreicherfahrung	Professor Dr. Klaus Dirscherl

Fakultät für Informatik und Mathematik

Name	Thema	Betreuer
Armin Größlinger	The Challenges of Non-linear Parameters and Variables in Automatic Loop Parallelisation	Professor Christian Lengauer PhD.
Mohamed El Amine Houyou	A Distributed Approach to Context Management	Professor Dr. Hermann de Meer

Kurz & knapp

Vizepräsidenten gewählt: Die Professoren Dr. Burkhard Freitag (Fakultät für Informatik und Mathematik), Dr. Wolfgang Hau (Juristische Fakultät) und Dr. Ernst Struck (Philosophische Fakultät) sind die Vizepräsidenten der Universität Passau für die Amtszeit vom 1. April 2010 bis 31. März 2012. Der Universitätsrat hat im Dezember vergangenen Jahres Freitag und Struck in ihren Ämtern bestätigt, Hau ist Nachfolger für Prof. Dr. Ulrich Manthe. Gemeinsam mit Präsident Prof. Dr. Walter Schweitzer und Kanzler Ludwig Bloch bilden die Vizepräsidenten die Universitätsleitung.



Sind bis zum Frühjahr 2012 Vizepräsidenten der Universität (von links): Prof. Dr. Burkhard Freitag, Prof. Dr. Ernst Struck, Prof. Dr. Wolfgang Hau

Senatsvorsitzende gewählt: Prof. Dr. Jürgen Kamm ist als Vorsitzender des Senats der Universität Passau bestätigt worden. Die Senatsmitglieder wählten zudem Prof. Dr. Franz-Josef Bran-

denburg zum stellvertretenden Vorsitzenden. Der Vorsitzende des Senats ist automatisch stellvertretender Vorsitzender des Universitätsrats, dem alle gewählten Senatsmitglieder angehören.

Vereinsvorsitzende gewählt: Vorsitzender des Vereins der Freunde und Förderer der Universität Passau e. V. bleibt Regierungspräsident Heinz Grunwald. Seine Stellvertreter sind der Passauer Oberbürgermeister Jürgen Dupper, Landrat Franz Meyer sowie der Bezirkstagspräsident Manfred Hölzlein. Dem geschäftsführenden Vorstand gehören zudem Universitätspräsident Professor Dr. Walter Schweitzer sowie der Geschäftsführer und Schatzmeister des Vereins, Dr. Heinz-Günter Kuhls, an.

In Kommission berufen: Prof. Dr. Hans-Christof Kraus wurde in die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gewählt. Ihr gehören derzeit 44 Gelehrte aus Deutschland, Österreich und der Schweiz an.

In Kommission berufen: Prof. Dr. Ralf Müller-Terpitz wurde von der Ministerpräsidentenkonferenz zum Mitglied der Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK) berufen. Die Kommission hat zwölf Mitglieder.

Ruf erhalten: Professor Dr. Daniel Göler hat einen Ruf auf die W 3-Professur für Europäische Politik an der Universität des Saarlandes erhalten.

Berufungen

Prof. Dr. Horst-Alfred Heinrich, Inhaber der Professur für Empirische Sozialforschung (Lehrprofessur)



Prof. Dr. Horst-Alfred Heinrich ist seit 1. April Inhaber der Lehrprofessur für Empirische Sozialforschung in der Philosophischen Fakultät. Er wurde 1955 in Emden geboren, hat Geographie, Politikwissenschaften und Soziologie an der Justus-Liebig-Universität Gießen studiert und wurde 1990 mit der Arbeit „Politische Affinität zwischen Geographie und dem Faschismus im Spiegel der Fachzeitschriften“ an der Universität Gießen promoviert. 2001 folgte die Habilitation im Fach Politikwissenschaft im Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Justus-Liebig-Universität Gießen mit der Schrift „Kollektive Erinnerungen in Deutschland. Theoretische Modellierung und empirische Befunde“. 2003 ließ er sich an der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Stuttgart im Fach Politikwissenschaft umhabilitieren.

Nach mehreren Professurvertretungen in Freiburg, Marburg und Gießen vertritt Heinrich seit Oktober 2009 an der Universität Passau die Professur für Empirische Sozialforschung an der Philosophischen Fakultät. Außerdem hatte er

von Oktober 2009 bis März 2010 eine Gastprofessur für Empirische Sozialforschung am Institut für Soziologie der Universität Innsbruck inne. Als Wissenschaftlicher Mitarbeiter war er von 1992 bis 1998 im DFG-Forschungsprojekt „Nationale Identität der Deutschen“ an der Universität Gießen und beim Zentrum für Umfragen, Methoden, Analysen (ZUMA) in Mannheim tätig. Von 2000 bis 2001 arbeitete er in derselben Funktion am Institut für Sozialwissenschaften, Abteilung für Politische Theorie, der Universität Stuttgart.

Des Weiteren hatte er im Frühjahr 1999 eine Gastprofessur am Department of Sociology, University of Georgia, Athens, Ga. inne.

Seine Schwerpunkte in Forschung und Lehre sind Umfrageforschung im Bereich nationaler Identität, konventionelle und computergestützte Inhaltsanalyse sowie Geschichtspolitik und Museumsevaluation. Privat interessiert sich Heinrich für politische und gesellschaftliche Entwicklungen. Er ist begeisterter Museumsbesucher und wandert gern.

Prof. Dr. Marina Fiedler, Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Management, Personal und Information >>>>>



Von der LMU München kommt Prof. Dr. Marina Fiedler, die seit 1. April Inhaberin des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Management, Personal und Information in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Passau ist. Fiedler (Jahrgang 1972) hat Abschlüsse als Industriekauffrau der IHK sowie als Diplom-Kauffrau (Dipl.-Kffr.) und Master in Business Research (MBR) von der Universität München und als Master of Science in Applied Positive Psychology (MAPP) von der University of

East London. 2003 wurde sie mit einer Arbeit über „Expertise und Offenheit“ an der Ludwig-Maximilians-Universität München promoviert und hat sich 2008 mit einer Sammlung von Essays zu „Information, Organisation und Management“ habilitiert.

Von 1999 bis 2010 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Assistentin am Institut von Prof. Dr. Dres. h. c. Arnold Picot an der Universität München tätig. 2007 und 2008 war sie zu mehre-



Prof. Dr. Ilia Polian, Lehrstuhl für Technische Informatik



ren Forschungsaufenthalten an der School of Management der University of Texas in Dallas. 2009 hat sie den Lehrstuhl für Personal, Organisation und Unternehmensführung an der Universität Düsseldorf vertreten. Ihr lagen neben dem Ruf nach Passau drei weitere Rufe an die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, die Universität Duisburg-Essen und die TU Hamburg-Harburg vor. Ihre Schwerpunkte in Forschung und Lehre sind Management, Personal und Information, beispielsweise analysiert sie institutionelle und

Der Inhaber des Lehrstuhls für Technische Informatik in der Fakultät für Informatik und Mathematik ist seit 1. April Prof. Dr. Ilia Polian. Er folgt damit Prof. Dr. Werner Grass nach. Polian wurde 1977 in Moskau geboren. Er hat an der Universität Freiburg Informatik studiert und wurde 2003 mit summa cum laude promoviert. Während seines Studiums war er bei Micronas, einem Freiburger Halbleiterhersteller, sowie bei der IBM Deutschland Entwicklung in Böblingen tätig. 1999 gewann er mit zwei Freiburger Kommilitonen beim ACM International Collegiate Programming Contest, einem weltweiten Programmierwettbewerb, die Vizeweltmeisterschaft und Europameisterschaft. Dafür wurde das Team im selben Jahr mit dem VDI-Förderpreis ausgezeichnet.

1994 und 1995 war Ilia Polian beim Allgemeinen Studierendenausschuss für Belange ausländischer Studierender zuständig und hat für seine Arbeit 1995 den Freiburger DAAD-Preis für gesellschaftliches Engagement erhalten.

individuelle Einflussfaktoren auf organisationales Verhalten, Well-Being und Leistung, außerdem die Rolle von Erfahrung, Kommunikation und sozialer Distanz auf ökonomische Entscheidungen und Effizienz oder auch den Einfluss von Strategien und neuen Medien auf die Struktur und den Erfolg von Organisationen. Der Lehrstuhl verfolgt einen problemgetriebenen, interdisziplinären Multimethodenansatz. In ihrer Freizeit reist und liest Fiedler gerne und verbringt Zeit mit Freunden und Familie.

Ilia Polians Doktorarbeit beschreibt neuartige Ansätze zur Modellierung und Behandlung von Fertigungsdefekten in der Mikroelektronik; er erhielt dafür 2004 den Wolfgang-Gentner-Preis. Seit 2003 beschäftigt er sich schwerpunktmäßig mit Methoden zur Qualitätssteigerung von Mikro- und Nanoelektronik. 2005 absolvierte Polian einen dreimonatigen Forschungsaufenthalt am japanischen Nara Institute of Science and Technology. Er ist Mitglied in zahlreichen Programmkomitees und stellvertretender Vorsitzender des Programmkomitees eines IEEE-Workshops. Seit 2007 ist er IEEE Senior Member und seit 2010 beim IEEE Test Technology Technical Council (TTTC) als Student Activities Chair für studentische Belange zuständig. 2008 und 2009 war er am Aufbau des Freiburger Kompetenzverbands „Sicherheit und Gesellschaft“ und der Gründung des interdisziplinären „Centre for Security and Society“ beteiligt. 2008 wurde Polian habilitiert. Die kumulative Arbeit hat das Rahmenthema „Testmethoden und Zuverlässigkeit von integrierten Schaltungen und Systemen“.

Veranstaltungen

22. April

Girls' Day

Audimax, Foyer, Innstraße 31
www.girls-day.de/aktool/ez/akvcard.aspx?id=940&skin=ak

05. Mai

International Day

IT-Zentrum/International House, Raum 017
www.uni-passau.de/470.html

07. bis 08. Mai

**Symposium Passau e. V.:
Human Asset Development**

Wirtschaftswissenschaften, Hörsaal 5,
 Innstraße 27
www.symposium-passau.de

28. Mai

Eröffnung Institut für Rechtsdidaktik

IT-Zentrum/International House, Raum 017

28. bis 29. Mai

**GoverNET
Karrieretag 2010**

Wirtschaftswissenschaften, Hörsaal 8,
 Innstraße 27

28. Mai

MuK aktiv e. V.

MuKarriere
 Audimax, Hörsaal 10, Innstraße 31

04. bis 06. Juni

**PLA - Passauer Lateinamerikagespräche
Nachhaltigkeit als Zukunftschance?**

Audimax, Hörsaal 10, Innstraße 31
www.students.uni-passau.de/pla/

11. bis 13. Juni

KuWi-Netzwerk**XV. Symposium 2010**

Wirtschaftswissenschaften, Innstraße 27
<https://www.kuwi.de/cms.php?KID=0000000438>

13. Juni

**Europäische Wochen – Tetralog:
Frauen gestalten Politik**

Audimax, Hörsaal 9, Innstraße 31
www.ew-passau.de

21. Juni

**Europäische Wochen – Vortrag:
Ihr sollt die Wahrheit erben – Anita
Lassker-Wallfisch**

Audimax, Hörsaal 9, Innstraße 31
www.ew-passau.de/

17. bis 18. Juni

**24. Passauer Arbeitsrechtssymposium:
Arbeitsrecht und ethische Unternehmensführung**

Audimax, Hörsaal 10, Innstraße 31
www.hromadka.de

26. Juni

Ruderregatta

Ruderanlage, Ingling

28. Juni

Europäische Wochen**Lesung und Diskussion mit der Lyrikerin
Anja Utler**

Audimax, Hörsaal 9, Innstraße 31
www.ew-passau.de/

02. Juli

ManagementConvent

CHANGE - die Chance für die Zukunft
 Audimax, Hörsaal 10, Innstraße 31
www.gespraechskreis.uni-passau.de/index.php

03. Juli

**Absolvia-Treffen und Treffen des
Ehemaligenvereins**

IT-Zentrum/International House, Foyer

15. bis 17. Juli

Süddeutsche Kanzlertagung

Verwaltung, Innstraße 41

23. bis 25. September

**Bayerisch-Österreichische
Dialektologentagung**

Nikolakloster, Raum 403, Innstraße 25
www.phil.uni-passau.de/snib/

21. bis 22. Oktober

11. Kontaktstudiumstagung für Lehrer

IT-Zentrum, International House,
 Raum 017

19. bis 21. November

Passauer Politiktage

Audimax, Hörsaal 10, Innstraße 31
www.passauer-politiktage.de

26. bis 28. November

ELSA – Podiumsdiskussion und Vorträge

Audimax, Hörsaal 10, Innstraße 31
www.elsa-passau.de

Weitere Veranstaltungen: www.uni-passau.de/veranstaltungskalender.html

Heilig-Geist-Stiftschenke

Passaus historische
Weinstube

Stiftskeller

Stiftsherrenstüberl

Wachauer Weingarterl

Spezialitäten aus der
regionalen Küche

Stiftseigene Weine

Fische aus unserem
stiftseigenen
Apostelfischwasser



Öffnungszeiten: 10 bis 1 Uhr · **durchgehend warme Küche** · Mittwoch Ruhetag
 F. Mayer · Heiliggeistgasse 4 · 94032 Passau · Tel. 0851-2607 · Fax: 35387 · www.stiftskeller-passau.de

Verein der Freunde und Förderer der Universität Passau e.V. Werden Sie Mitglied und unterstützen Sie die Universität!

Der Verein der Freunde und Förderer unterstützt die Universität in Forschung und Lehre, insbesondere durch finanzielle Unterstützung bei Beschaffungen und bei der Durchführung von wissenschaftlichen Veranstaltungen. Er pflegt die Verbindungen der Universität mit den Bürgern der Stadt und der Region und fördert das studentische Leben. Umgekehrt werden die Mitglieder des Vereins regelmäßig über aktuelle Ereignisse an der Universität informiert. So erhalten sie kostenlos das Uni-Magazin „Campus Passau“ und werden zu den Veranstaltungen des Vereins eingeladen.

Beispielhaftes Engagement des Vereins für die Universität:

- jährlicher Beitrag zur Unterstützung von Lehre und Forschung an der Universität (2008): 40.000 Euro
- Anmietungen für die Universität
- Mithilfe bei der Unterbringung der Studenten, vor allem auch von Studenten aus dem Ausland
- Förderung studentischer Aktivitäten
- Kontaktveranstaltungen, u. a. „Universitätstage“ in Niederbayern, Begrüßung der Studierenden beim „Erstsemesterempfang“

Ausgefüllt zurück an:

Per Fax **0851/396-313** oder per Post

Verein der Freunde und Förderer der Universität Passau e.V.
 Geschäftsstelle Altes Rathaus
 Rathausplatz 2
 94032 Passau

Beitrittserklärung:

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Verein der Freunde und Förderer der Universität Passau e.V.

Organisation/Firma

Straße/Postfach

PLZ, Ort

Tel./Fax

Ich entrichte einen Jahresbeitrag von €

Spendenbescheinigung erwünscht ja nein

Ermächtigung zum Einzug des Mitgliedsbeitrags:
 Hiermit ermächtige(n) ich (wir) den Verein der Freunde und Förderer der Universität Passau e.V., den oben gezeichneten Mitgliedsbeitrag bei Fälligkeit zu Lasten meines (unseres) Kontos einzuziehen.

Mein (unser) Konto:

Bank

Kontonummer

BLZ

Ort, Datum

Unterschrift

Die Jahresmitgliedsbeiträge betragen mindestens:
 für Einzelpersonen: 15,- €, für sonstige Mitglieder (Firmen, Vereine, Körperschaften, sonstige Vereinigungen): 60,- €. Gemäß den Richtlinien über die Gemeinnützigkeit können Spenden u. Beiträge steuerlich abgesetzt werden. Der Verein ist als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt.



Genießen Sie wetterunabhängig eine der schönsten Bäderanlagen Deutschlands! Viele attraktive Angebote wie das Solebecken, eine großzügige Saunalandschaft oder unser abwechslungsreicher Wohlfühlbereich warten auf Sie.

Das Passauer Ganzjahresbad "peb"

schwimmen • spielen • rutschen
saunen • wohlfühlen